# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 56** Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 10. März 1938 **62. Jahrg.**

# Außenminister Beck im Quirinal.

**Der polnische Außenminister Józef Beck besichtigte am Dienstag vormittag das Forum Mussolini und wohnte dort in Anwesenheit von Außenminister Graf Ciano und Parteisekretär Minister Starace einigen militärischen und sportlichen Übungen der Kadetten bei. Um 12 Uhr wurde der polnische Außenminister von König Viktor Emanuel III. in Audienz empfangen. Gleichzeitig empfing die Königin Helena Frau Jadwiga Beck und deren Tochter. Anschließend nahm Herr Beck mit seiner Gemahlin im Quirinal an einem Frühstück teil. Der König hatte mit Außenminister Beck und dem polnischen Botschafter Wysocki eine längere Unterredung.**

### Festessen im Palazzo Barberini.

Am Dienstag abend empfing der italienische Außenminister Graf Ciano seinen polnischen Kollegen mit dessen Gattin und den ihn begleitenden Herren in den Sälen des Militärklubs im Palazzo Barberini mit einem Essen, an dem auch der polnische Botschafter mit den Mitgliedern der Botschaft am Quirinal und von italienischer Seite Vertreter der Regierung, des Heeres, Mitglieder des Königlichen Hauses und Vertreter der Gesellschaftskreise der italienischen Hauptstadt teilnahmen. Im Laufe des Essens hielt

**Außenminister Graf Ciano**

eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Exzellenz! Mit aufrichtiger und herzlicher Freude begrüße ich Sie im Namen der Regierung und des italienischen Volkes, die glücklich sind, in Ihnen einen Vertreter der edlen Polnischen Nation empfangen zu dürfen, mit der Italien durch uralte Bande der gemeinsamen Kultur sowie durch herzliche und tiefe Freundschaft verbunden ist. **Die Auferstehung Polens in der Größe seiner Tradition und seiner Einheit war einst eines der aufrichtigsten Wünsche des italienischen Volkes, das die Bedeutung der Aufgaben einzuschätzen weiß, zu deren Erfüllung das junge und starke Polen berufen ist.** Italien beobachtete mit Bewunderung im Laufe der letzten zwanzig Jahre hindurch das Werk, das für die Größe Ihres Landes durch Marschall Piłsudski, durch den Heldenmut seiner Legionen, durch den entschiedenen Willen der militärischen Führer und der Staatsmänner vollzogen wurde, die auch weiterhin seiner Idee und seinen Grundsätzen huldigen, unter denen Eure Exzellenz einen so würdigen Platz einnimmt und die so mächtig die Fundamente des neuen Polen gefestigt und ihm die grundsätzlichen Funktionen gewiesen haben, für die es durch seine Tradition und im Interesse der Einheit der europäischen Zivilisation berufen wurde.

**Ihrem Werk, das gleichzeitig das Werk Ihrer Regierung ist, wenden sich unsere aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche zu, die diktiert sind von der unerschütterlichen Freundschaft, die unsere beiden Länder verbinden, von dem Bestand der gemeinsamen fundamentalen Interessen und von dem gemeinsamen entschlossenen Willen, der die Politik unserer beiden Regierungen auf allen Gebieten des Friedenswerks beeinflußt.**

Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf den Polnischen Staatspräsidenten, den polnischen Außenminister und seine reizende Gattin, sowie auf die Größe und das Gedeihen Polens.

**Außenminister Beck**

antwortete mit folgenden Worten: „Exzellenz! Ich danke herzlich für die lieben Begrüßungsworte und möchte meinerseits meiner tiefen Befriedigung Ausdruck geben, daß ich mich unter dem großen italienischen Volk befinde, mit dem die polnische Nation tiefe Freundschaftsbande verknüpfen, und dessen uralte Kultur in unserer Geschichte eine so hervorragende Rolle gespielt hat. Besonders gerührt bin ich durch die Worte, mit denen Eure Exzellenz dem Gedenken unseres großen Führers zu huldigen geruhten, der Polen den Platz wiedergab, der ihm unter den Völkern der Welt gebührt.

**Polen beobachtete seit vielen Jahren mit der größten Sympathie die Wiedergeburt und die Einigung der Italienischen Nation und blickt in der letzten Zeit mit der ganzen Bewunderung auf die Entwicklung der Macht Italiens, das einem neuen Ruhm und einer neuen Größe durch den Führer entgegengeht, den ihm die Vorsehung gegeben hat. Die Gemeinsamkeit unserer lateinischen Kultur ist zweifellos ein glückliches Mittel für das gegenseitige Verstehen unter unseren Völkern, auf dessen Hintergrund die Zusammenarbeit der beiden Regierungen bei dem Ausbau der internationalen Beziehungen sich stets zum Vorteil für das Werk des Friedens entwickelt hat.**

Ich bin mir darüber klar, daß die Worte, die ich hier ausspreche, den größte Widerhall in meinem Vaterland finden werden, und daher erhebe ich mit um so größerer Freude mein Glas zu Ehren Ihrer Majestäten, des Königs Viktor Emanuel von Italien und des Kaisers von Äthiopien, sowie der Königin Helena, ferner auf das Wohl Seiner Exzellenz Benito Mussolini wie auch Eurer Exzellenz und schließlich auf die Größe und Entwicklung des Faszistischen Italien."

### Fünfer-Pakt in Sicht?

Der römische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" teilt mit, daß im Ergebnis der Verhandlungen des Ministers Beck **Polen eingeladen** werden würde, **als fünfter Partner dem Pakt zwischen England, Frankreich, Italien und Deutschland beizutreten.** Dieser Pakt würde später dem reformierten Völkerbundstatut beigefügt werden.

Nach Pariser Informationen, die von der polnischen Presse wiedergegeben werden, führt die Französische Regierung gegenwärtig Verhandlungen mit Prag, Belgrad und Bukarest, um mit diesen Staaten den Abschluß eines neuen Fünfer-Pakts zu besprechen. In London ist nach derselben Quelle das Gerücht verbreitet, **daß Minister Beck binnen kurzem nach London und Paris kommen werde, wo die Verhandlungen über einen Fünfer-Pakt fortgesetzt werden sollen.**

# Neuer sensationeller Zwischenfall in Moskau.

DNB meldet aus Moskau: Die **Dienstagsitzung** im Moskauer Theaterprozeß **beginnt mit der Vernehmung** des „Angeklagten" Lewin, des früheren Oberarztes der Kremlklinik, der früher einmal auch Leibarzt Jagodas, Gorkis usw. war. Lewin „gesteht", von Jagoda zuerst den Auftrag zur Beseitigung des Sohnes Gorkis, Maxim Peschkow, erhalten zu haben. Jagoda habe ihm dabei gedroht, so daß er aus Angst für sein und seiner Familie Leben auf die Mordpläne Jagodas eingegangen sei. Weiter will Lewin von Jagoda im Jahre 1933 mit der Beseitigung Menschinskis, des Vorgängers Jagodas in der Leitung der GPU, beauftragt worden sein, wozu Jagoda auch den „Angeklagten" Kasakow, den Hausarzt Menschinskis, durch Drohungen gezwungen haben soll.

Vom Staatsanwalt befragt, äußert Jagoda jetzt: „Ich sehe Kasakow zum ersten Mal hier!" Jagoda gibt dann zwar zu, die Beseitigung Gorkis und Kuibyschews eingeleitet zu haben, bestreitet aber die Ermordung Maxim Peschkows und Menschinskis. Diese sensationelle Erklärung Jagodas ruft allgemeine Bestürzung hervor und Wyschinski sieht sich wieder einmal gezwungen, die übrigen an den „Verbrechen" Jagodas angeblich beteiligten „Angeklagten" als „Zeugen" heranzuziehen. Wyschinski verliest dann die Akten der Voruntersuchung, wonach Jagoda während der „Verhöre" in der Voruntersuchung auch die Ermordung Peschkows und Menschinskis auf sich genommen haben soll. Auf die Frage Wyschinskis, warum er während der Voruntersuchung anders ausgesagt habe, antwortet Jagoda mit leiser Stimme: „Ich ersuche den Bürger Staatsanwalt, mir die Antwort auf diese Frage zu erlassen!"

### Jagoda plötzlich wieder voll geständig.

Die Abendsitzung **beginnt mit dem Verhör** des früheren Privatsekretärs Jagodas, Bulanow, der sich als „völlige Kreatur Jagodas" bezeichnet. **Er sei von Jagoda,** der vor ihm keine seiner Verbrechen verborgen habe, in alle Geheimnisse eingeweiht worden. **Seit 1931 will Bulanow aus den Gesprächen Jagodas entnommen haben, daß dieser der Rechtsopposition angehörte. Jagoda habe sich sogar, da der GPU-Apparat hinter ihm stand, als „Säule" derselben betrachtet.** Im Falle des Erfolges **der Umsturzpläne** der Verschwörer **habe Jagoda** für sich selbst den Posten des Vorsitzenden des **Volkskommissarenrats reservieren wollen, während** Bucharow als Generalsekretär der **Bolschewistischen** Partei (also als Nachfolger Stalins) in **Aussicht genommen war.** Jagoda habe jedoch kein Hehl **daraus gemacht, daß die Vollmachten des** künftigen Parteisekretärs **unter** seiner **Regierung** geringer sein würden.

Auf die Zwischenfrage Wyschinskis, ob Jagodas Regime also überhaupt „Faszismus" hätte **darstellen** sollen, antwortete der willfährige Angeklagte:

**„Jagodas Benehmen deutete darauf hin".**

Bulanow bezichtigt Jagoda **weiter,** die **Untersuchung** in Sachen der Trotzkisten, Sinowjewisten usw. sabotiert zu haben. Zwar hätte er den Sinowjew-Prozeß nicht vermeiden können (da zu dieser Zeit bereits Jeschow im Auftrag der Partei die Angelegenheiten **der Opposition** in der GPU kontrollierte). Jagoda sei jedoch soweit gegangen, während des Sinowjew-Prozesses einige Angeklagte, so Smirnow und Kamenjew, in ihren Zellen aufzusuchen und zu „bearbeiten". **Als nächste Mitarbeiter Jagodas bei seinen** Verbrechen bezeichnet Bulanow den ehemaligen Chef der operativen Abteilung der GPU, Pauker, dessen Stellvertreter Wolowitsch und den Chef der geheimen politischen Abteilung Moltschanow (beide Kommissare der Staatssicherheit ersten Ranges). Die Genannten seien außerdem „deutsche Spione" gewesen!

**Im einzelnen schildert Bulanow dann die Vorbereitung des Giftattentats auf Jeschow, dessen Beseitigung Jagoda nach seinem Abgang aus der GPU im Herbst 1936 ihm übertragen habe. Bulanow will mehrmals versucht haben, Jeschow vermittels eines Quecksilberpräparats, das er durch einen Pulverisator in den Arbeitsraum Jeschows ausstreute, zu vergiften.**

Bulanows „Geständnisse" sind unerschöpflich. Er bestätigt weiter die Angaben der angeklagten Ärzte über die Beseitigung Menschinskis, Gorkis und Peschkows und behauptet sogar, im Auftrage Jagodas große Geldsummen an einen Abgesandten Trotzkis ausgehändigt zu haben!

**Eine neue Sensation bringt die weitere Vernehmung Jagodas. Er ist jetzt voll geständig und macht einen müden, zerbrochenen Eindruck. Mit leiser Stimme macht er „Geständnisse", die in den wesentlichen Punkten der „Anklageschrift" entsprechen. Jagoda erklärt: „Ich war Mitglied des Oppositionsblocks seit 1931 und hatte Kenntnis von allen seinen Aktionen. Ich duldete selbst im GPU-Apparat unter meinen nächsten Mitarbeitern deutsche und polnische Spione, wie die früheren Kommissare für Staatssicherheit Pauker, Wolowitsch, Saporoschew u. a."**

Jagoda gesteht ferner das Giftattentat auf Jeschow sowie die Beseitigung Menschinskis und Kuibyschews, Gorkis und Peschkows. Bezüglich Peschkows will Jagoda jedoch sich noch besondere Ausführungen für die Geheimsitzung des Gerichts vorbehalten. Jagoda gibt schließlich auch zu, Geldsummen für Trotzki aus dem GPU-Fonds weitergeleitet zu haben. Er will sich **jedoch nicht als** Spion bezeichnen

# Sechs Punkte

**sind gegenwärtig für die deutsche Außenpolitik von Wichtigkeit!**

Über den Inhalt des Gesprächs zwischen dem Deutschen Reichskanzler und dem britischen Botschafter Henderson wird zwar amtlich nichts verlautbart, doch läßt das „Hamburger Fremdenblatt" durchblicken, daß **Deutschlands Stellung zu den aktuellen außenpolitischen** Fragen sich folgendermaßen präzisieren läßt:

1. **Es gibt keine Rückkehr nach Genf und auch keine Rückkehr zu den Methoden der kollektiven Sicherheit.**
2. **Die ablehnende Haltung Deutschlands zu der Genfer Einrichtung bedingt des weiteren eine in tiefster Überzeugung wurzelnde Skepsis gegenüber politischen und wirtschaftlichen Konferenzen jeglicher Art.**
3. **Die Forderung nach Kolonialbesitz wird von Jahr zu Jahr mit stärkerem Nachdruck erhoben werden.**
4. **Deutschland ist ein Gegner jeglichen politischen Kuhhandels im diplomatischen Verkehr der Staaten. Die Lebensgrundlagen, die dem deutschen Volk durch den Besitz von Kolonien sichergestellt werden sollen, sind deshalb durch Kredite nicht abzugelten. Damit erledigen sich vom deutschen Standpunkt alle Unterhaltungen über koloniale Rohstoffkredite.**
5. **Die Abwehr der bolschewistischen Störung, wo immer sie sich geltend macht, und ganz besonders in Spanien, ist ein deutsches Lebensinteresse, das in Zusammenarbeit mit Italien und Japan verfolgt wird.**
6. **Die allgemeinen Rechte der Selbstbestimmung des Volkstums außerhalb der deutschen Grenzen dürfen nicht mißachtet werden, zumal da die volkliche Selbstbestimmung einen Teil der 14 Punkte Wilsons und damit eine Grundlage des Waffenstillstands von 1918 bildete. Zu den Interessen des Deutschen Reichs gehöre der Schutz der deutschen Volksgenossen außerhalb der Reichsgrenzen.**

# Vier Punkte.

**Dr. Benesch über die Minderheitenfrage**

Der Präsident der Tschechoslowakischen Republik **Dr. Benesch** gewährte dem diplomatischen Korrespondenten der Londoner **„Times"** ein dreistündiges Interview, dessen Kernsätze wie folgt lauten:

1. **Die Tschechoslowakei kann niemals das Minderheitenproblem offen mit Deutschland diskutieren.**
2. **Die Tschechoslowakei erkennt das moralische Recht Europas an, Interesse an der Wehrung des Friedens und an den Minderheitenproblemen zu nehmen.**
3. **Die Tschechoslowakei betrachtet die Besserung der Beziehungen zu Deutschland als vital wichtig und ist aus diesem Grunde bereit, ihren Beitrag zur allgemeinen europäischen Regelung zu leisten, obwohl die Tschechoslowakei die Möglichkeit ausschalte, der deutschen Minderheit die Bundesautonomie zu gewähren.**
4. **Präsident Dr. Benesch deutet in dem Interview ferner an, daß die Möglichkeit bestehe, daß Konrad Henlein zu einem späteren Zeitpunkt einmal aufgefordert werde, dem tschechoslowakischen Kabinett beizutreten.**

**Mit Beziehung auf die Frage der deutschen Minderheit erklärte Dr. Benesch wörtlich: „Ich möchte es über allen Zweifeln klarmachen, daß unsre Behandlung der Minderheiten und die Beziehungen zwischen der Regierung und den deutschen Parteien eine interne Frage darstellen, die niemals zum Gegenstand der Verhandlungen oder der Diskussion mit ausländischen Mächten gemacht werden kann. Das Gegenteil zuzugeben, würde heißen, einer fremden Nation das Recht einzuräumen, sich in die Angelegenheiten eines andern Landes einzumengen. Das können wir nicht zugeben. Es würde keinen Beitrag zum Frieden in der Zukunft bedeuten, da eine solche Einmischung später einmal und bei anderer Gelegenheit wiederholt werden könnte. Dies würde nur zu dauernder Unruhe in unseren internationalen Beziehungen führen."**

lassen. Der Gesamteindruck der Aussagen Jagodas ist, daß dieser eher die Rolle des Urhebers der politischen Verbrechne spielen möchte, die im Auftrage des Oppositionsblocks begangen wurden.

## Teuflische Methoden der Tscheka.

Ein Mitarbeiter des Pariser „Jour" berichtet in einem sensationellen Auffatz über die geheimnisvollen Reizmittel, die seit einiger Zeit in der Sowjetunion bei den in die großen Schauprozesse verwickelten Angeklagten angewandt werden. Die chemische Formel dazu stammt aus der amerikanischen Unterwelt!

Seit 1934 hat Jagoda auf persönlichen Befehl Stalins entsprechende Untersuchungen vorgenommen, mit denen er noch drei besondere Mitarbeiter, Bialenski, Sloutzki und Gordon, beauftragte. Nachdem dieses teufliche Trio bereits verschiedene vergebliche Untersuchungen angestellt hatte, soll es von einer unerwarteten Erfindung Kenntnis erhalten haben. Einer der Chefs der GPU- Dobroditzki, der Verbindung mit den sowjetischen Diamantenhändlern unterhielt, nahm nämlich eines Tages Beziehungen zu einem Amerikaner litauischer Herkunft, namens David Sourok, auf, der zwecks Diamantenkaufs nach Moskau gekommen war. Dieser Sourok ist der Bruder eines bekannten Chikagoer Unterweltmannes gewesen. David Sourok machte Dobroditzki interessante Mitteilungen über gewisse Methoden seines Bruders. Daraufhin wurden unverzüglich zwei Mitglieder der ausländischen Sektion der GPU, der schon genannte Gordon und ein gewisser Remennikow, in die Vereinigten Staaten geschickt, um Beziehungen mit dem Gangster aufzunehmen und ihm den Verkauf einer chemischen Formel vorzuschlagen, die ein Chemiker und gleichzeitiges Mitglied der Gangsterbande erfunden hatte.

Nach Angaben im „Jour" handelt es sich um ein Medikament, das dem „Patienten" eingespritzt wird und bei diesem sofort einen Zustand nervöser Triebhaftigkeit hervorruft und das Opfer seiner gesamten Willenskraft beraubt. Im September 1935 seien die beiden GPU-Gesandten wieder nach Moskau zurückgekehrt. Da das Mittel die gewünschten Triebzustände aber immer nur für sehr kurze Zeit hervorrief, machten sich die Sonderlaboratorien der GPU an die Arbeit und brachten gewisse Verbesserungen zustande. Das Mittel gewährt die Möglichkeit, die ausersehenen Opfer ganz nach ihnen gegebenen Befehlen handeln und sprechen zu lassen. Im Mai 1936 seien die Untersuchungen und Forschungen in den Laboratorien soweit gediehen gewesen, daß man zu praktischen Versuchen schreiten konnte. Bereits im August des gleichen Jahres habe der erste der Moskauer Schauprozesse begonnen, bei dem die Angeklagten unter der Wirkung dieses Mittels ihre Aussagen gemacht hätten.

## Kundgebung polnischer Studenten gegen den Bolschewismus.

### Gründung eines antikommunistischen Verbandes.

Die polnischen Studenten Warschaus veranstalteten am Montag eine große Kundgebung gegen den Kommunismus. In den verschiedenen Reden wurde ganz besonders auf die Zusammenhänge zwischen Kommunismus und Judentum hingewiesen. Einer der Redner erklärte: „Vor einigen Jahren noch konnte man sich vielleicht den Glauben an kommunistische „Ideale" durch die Verblendung der Verführten erklären. Heute aber, nach so vielen Jahren blutiger Experimente, kann nur ein Schuft oder ein Jude den Kommunismus verbreiten".

In einer Entschließung wurde auf den bekannten Brief Stalins hingewiesen und erklärt, die polnische akademische Jugend verlange jetzt, daß nicht nur die Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei, sondern auch die Verbreitung der kommunistischen Weltanschauung mit den schärfsten Strafen geahndet wird. Weiter wurde die **Gründung eines akademischen antikommunistischen Verbandes** beschlossen, der besonders unter den Arbeitern und Bauern einen Aufklärungsfeldzug führen soll.

Im Anschluß an die Kundgebung zogen die Studenten in geschlossenen Gruppen durch die Hauptgeschäftsstraßen, um gegen Kommunismus und Judentum zu demonstrieren, wobei es zu verschiedenen Zusammenstößen kam.

## Genialer Gauner in Polesien.

### In zwei Monaten 300 000 Złoty erschwindelt.

Im Zuge von Kattowitz nach Posen geriet ein Fahrgast mit dem Schaffner in einen Meinungsstreit über die Fälligkeit einer Fahrkarte. Da der Fahrgast den Schaffner beleidigte, holte dieser die Bahnpolizei, die zu ihrer eigenen Überraschung feststellen mußte, daß ihnen ein großer Betrüger ins Garn gegangen war.

Die Geschichte von Andrzej Kulczycki, über die wir bereits kurz berichtet haben, klingt geradezu unwahrscheinlich. Sie wird jetzt in der nachstehenden Fassung noch einmal von dem Warschauer Berichterstatter der Breslauer „Schlesischen Zeitung" erzählt und beginnt bei Jan Zacny, einem arbeitslosen Buchhalter. Zacny hatte an die polnische Post- und Telegraphendirektion eine Bewerbung um Einstellung gerichtet. Er hatte einen guten Leumund. Im November fiel eine für ihn günstige Entscheidung. Es wurde beschlossen, ihm eine kleine Postagentur im polesischen Dorfe Wielkoryta anzuvertrauen.

**Auf bisher ungeklärte Weise kam Andrzej Kulczycki in den Besitz des Anstellungsbriefes des Zacny.**

Kulczycki las den Brief mehrere Male und dachte nach. Er sah vor sich ungeahnte Möglichkeiten. Zunächst machte er einen amtlichen Brief nach, in dem Jan Zacny mitgeteilt wurde, daß seine Bewerbung abgelehnt sei. Dann fälschte er Dokumente auf den Namen Zacny und begab sich so ausgerüstet nach Polesien, um die Postagentur in Wielkoryta zu übernehmen. Tatsächlich faßte auch niemand Verdacht. Kulczycki konnte ungestört seine Arbeit beginnen.

Polesien ist ein armes Land. Bargeld ist auf dem Lande selten. Die Postagentur in Wielkoryta, deren Leiter und einziger Beamter der angebliche Jan Zacny war, machte nur ganz kleine Umsätze. Auch ein Gehalt von 107 Złoty monatlich war nicht dazu angetan, materielle Glücksgüter zu sammeln. Kulczycki wußte sich zu helfen.

Er arbeitete ohne Unterlaß. 20 Stunden täglich. Und er erreichte sein Ziel; das Geld floß in breitem Strom nach Wielkoryta. Wie erklärt sich dieses Geheimnis? Kulczycki beschäftigte sich mit der „Herstellung" von Sparkassenbüchern. Da gab es einen „Gutsbesitzer", einen „Arzt", einen „Ingenieur", sogar einen „Fürsten" und noch viele andere, die plötzlich bei der Agentur „Konten" hatten.

**Die Warschauer Zentrale erhielt Abrechnungen, die von dem Aufleben eines ungeahnten Geschäftsverkehrs in Wielkoryta zeugten.**

Ein- und Auszahlungen konnten sich mit denen städtischer Agenturen messen. Entsprechend den soliden Geschäftsgrundsätzen der polnischen Postsparkasse wurde nach Wielkoryta Bargeld gesandt, wie es bei einem so angewachsenen Umsatz zur Verfügung stehen muß. Die Klienten des Dörfchens, das die Zentralbehörden erst auf der Landkarte suchen mußten, machten sogar erhebliche Käufe in Wertpapieren. So wanderten Aktienpakete der Bank Polski, Pfandbriefe, 4½prozentige Innenanleihe u. a. nach Wielkoryta. Ein weiterer Einfall von Kulczycki waren größere Warenbestellungen in Warschau unter Nachnahme. Seidene Wäsche, Kolonialwaren, Pelze, Schmuck, photographische Apparate und viele andere Gegenstände wurden von ersten Warschauer Firmen geliefert. Es gab keinerlei Schwierigkeiten; denn die Zentrale ersah aus den Abrechnungen der Postagentur, daß die Nachnahmen anstandslos eingelöst waren. Nach zweimonatiger Tätigkeit, als Kulczycki befürchtete, daß jetzt leicht eine Revision kommen könnte, machte er in Wielkoryta Schluß. Er packte seine Waren ein und sandte sie nach Warschau. Die Sparkassenbücher und die Wertpapiere nahm er an sich.

**Dann durchschnitt er die Telephondrähte und fuhr nach Warschau.**

Seine Berechnung war, daß man sich bei Entdeckung des Schwindels zunächst an den echten Jan Zacny halten und wahrscheinlich niemand hinterher würde feststellen können, wer eigentlich zwei Monate in Wielkoryta gewirtschaftet hatte. Fast wäre ihm auch dieser Plan gelungen, wenn er nicht über eine ganz nebensächliche Angelegenheit gestolpert wäre.

In Warschau hob Kulczycki zunächst einmal 20 000 Złoty ab auf Grund der verschiedenen Sparkassenbücher, die er in Wielkoryta in mühevoller Arbeit angefertigt hatte. Dann erschien er auf einigen Banken, wo er Wertpapiere kaufte und verkaufte. Angesichts des überaus schwachen Verkehrs an der Warschauer Börse rief er im Januar durch Käufe von nur 100 000 Złoty eine Hausse hervor, dank der er seine Papiere nachher zum höheren Kurse verkaufen konnte. Daraufhin fuhr er nach Posen, um dort eine Villa zu kaufen. Er hatte die Absicht, als vermögender Mann nunmehr ein beschauliches Leben zu führen. Hätte er sich nicht in Kattowitz mit dem Schaffner in einen Streit eingelassen, wer weiß, wann es gelungen wäre, den gerissenen Betrüger zu entlarven.

**Auf eine einzigartige Weise hatte er in zwei Monaten durch seine Schwindeleien 300 000 Zł. zusammengebracht.**

Jetzt wurde ihm ein kleiner Fehler zum Verhängnis. Wäre es nicht Polen mit seinem schwach entwickelten Geldverkehr gewesen, so hätte Kulczycki es mit seinen genialen Methoden leicht auf Millionenunterschlagen bringen und damit in die Rolle der internationalen Betrüger vom Range der Stawiski und Genossen einrücken können.

## Selbstmord des Mörders von Skierniewice.

Wie wir bereits berichteten, wurden am Sonntag in Skierniewice die Gattin und die fünfjährige Tochter des Generals Kozicki, sowie die zwei Dienstmädchen der Familie ermordet aufgefunden. Alle vier waren durch Axthiebe getötet worden. Im dringenden Verdacht, die Tat verübt zu haben, steht der Bursche des Generals, Janowski, der am Dienstag seine Militärdienstzeit beenden sollte, aber schon am Freitag verschwunden war. Er hat außer einer Anzahl Schmucksachen 200 Złoty geraubt.

General Kozicki entdeckte die furchtbare Tat selbst. Er kehrte am Sonntag aus Warschau zurück, wo er einige Zeit in einer Klinik verbracht hatte, um seine Hand behandeln zu lassen, die er bei einem Skiunfall in Zakopane gebrochen hatte. Seine Familie bewohnte die erste Etage einer etwas abseits gelegenen Villa in Skierniewice. Am Nachmittag kam der General aus Warschau an und wurde am Bahnhof von einer Ehrenkompanie und dem Offizierkorps empfangen. Er begab sich dann mit seinem Adjutanten nach seiner Wohnung. Er fand sie verschlossen und fuhr mit einem Auto ins Offizierskasino, weil er glaubte, daß seine Frau und das Personal ausgegangen seien. Nach einiger Zeit fuhr er wieder zu seiner Wohnung.

In der Wohnung herrschte ein unbeschreibliches Durcheinander. Sämtliche Schränke und Behältnisse waren erbrochen. Kleidungsstücke und Wäsche lagen auf dem Boden umher, alles deutete auf einen Raubmord hin. Der Arzt stellte fest, daß die Tat schon vor einigen Tagen erfolgt sein mußte.

Nach dem bisherigen Untersuchungsergebnis hat sich das Verbrechen folgendermaßen abgespielt: Janowski schlich sich, als alle schliefen, in der Nacht von Donnerstag auf Freitag aus der Küche, wo sein Bett stand, in die Kammer der Köchin, der 22jährigen Josef Olczak, und versetzte ihr einen wuchtigen Schlag mit der Axt, der jedoch nicht tödlich war. **Das Mädchen schrie auf und versuchte zu flüchten, doch schlug es der Mörder mit mehreren Hieben nieder. Durch den Schrei war die Gattin des Generals geweckt worden. Sie traf vor der Kammer auf den Mörder, der sie sofort mit der Axt niederstreckte. Mit einigen weiteren Schlägen tötete Janowski sein Opfer. Darauf begab sich der Mörder in den Schlafraum des Kindermädchens, das inzwischen auch erwacht war. Beim Anblick des blutbefleckten Mörders sprang das Mädchen aus dem Bett und flüchtete. Janowski verfolgte die Unglückliche durch die ganze Wohnung und schlug sie im letzten Zimmer nieder. Danach begab er sich ins Kinderzimmer und tötete das fünfjährige Kind des Generals, das auch von dem Lärm geweckt worden war.**

Der Hergang der Tat ließ sich einwandfrei aus den Blutspuren, die sich überall in der Wohnung fanden, rekonstruieren. Nach der Tat durchsuchte der Verbrecher die Wohnung nach Kostbarkeiten. Er fand einige Schmucksachen und 200 Złoty, mit denen er verschwand.

Der Verdacht richtete sich sofort gegen den Burschen Janowski, der nicht aufzufinden war. Dagegen konnte die Polizei die Freundin Janowskis festnehmen. Sie wurde mehrere Stunden lang verhört, doch konnte sie nichts Wesentliches aussagen. Da Janowski aus Lodz stammt, nahm man an, daß er nach der Tat noch mit dem letzten Zug nach Warschau und von dort nach Lodz gefahren war. (?) Nach dem Mörder wurden Steckbriefe erlassen. Der Mörder war Analphabet!

*

**Der Polizei gelang es am Dienstag, den Burschen, der am Sonntag in Skierniewice die Frau und das fünfjährige Töchterchen des Generals Skozicki und zwei seiner Hausangestellten ermordet hatte, in einem Dorf bei Mińsk auf einem Dachboden zu stellen. Der Verbrecher gab mehrere Schüsse auf die Beamten ab, ohne glücklicherweise zu treffen. Ehe er jedoch festgenommen werden konnte, machte er mit einem Schuß seinem Leben selbst ein Ende.**

## Die italienisch-englischen Vorverhandlungen.

### Spanien-Frage und Anerkennung des Äthiopischen Kaiserreichs im Vordergrund.

**London**, 9. März. (Eigene Meldung.) Die Londoner Presse beschäftigt sich am Mittwoch mit den englisch-italienischen Verhandlungen, die jetzt in Rom zwischen dem Britischen Botschafter und dem Außenminister Graf Ciano begonnen haben, wobei sie jedoch betont, daß es sich bisher lediglich um Vorbesprechungen handle. Erst am Freitag würden, so schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times", die eigentlichen Verhandlungen aufgenommen werden. Britischerseits wüßte man, daß ein evtl. Abkommen unbedingt mit einer Bereinigung der Spanien-Frage verbunden werden müsse, während Italien in erster Linie die Anerkennung des Äthiopischen Kaiserreichs verlange.

## Aus anderen Ländern.

### Amerika annektiert zwei Südseeinseln.

Die „New York Times" veröffentlichen eine Order des Präsidenten Roosevelt, durch die er im Namen der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Staatshoheit über die Inseln Canton und Enderbury in der Südsee formell geltend macht und beide Inseln der Gerichtsbarkeit des Innenministeriums für Verwaltungszwecke unterstellt. Wie das Blatt meldet, stehe die Anmeldung von Ansprüchen der Vereinigten Staaten auf andere Inseln im Stillen Ozean in Aussicht in Verbindung mit einem allgemeinen Plan, der, falls er erfolgreich durchgeführt werde, die „größte überseeische Expansion in der Geschichte der Vereinigten Staaten" bedeuten.

Die beiden Inseln gehören zur Gruppe der Phönix-Inseln, die bisher als britisch anerkannt waren, und zwar sind es die beiden größeren nördlichsten der Gruppe. Die Phönix-Inseln liegen nördlich von Samoa, etwas südlich vom Äquator, fast in der Luftlinie zwischen Hawai und Sidney. Es heißt, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika auf den Inseln eine Funkstation errichten wollen, aber dabei wird es wohl nicht bleiben, diese Funkstation dürfte nur der Anfang des Ausbaues der Inseln zu einem strategischen Stützpunkt sein. Man kann das auch aus dem weiteren Inhalt der Meldung aus Newyork schließen: Die Geltendmachung der Souveränität über Gebiete, die von amerikanischen Staatsangehörigen in der Antarktis neu entdeckt wurde, sei den interessierten Regierungen mitgeteilt worden. Diese weitgehenden Ansprüche betreffen die Entdeckung des Admirals Byrd auf seinen Kundfahrten zum Südpol. Mit London hätten, so melden die „New York Times" weiter, bereits formlose Besprechungen über den Status der Inseln im Stillen Ozean stattgefunden. — Die „Änderung des Status" scheint man also für eine einfache Sache zu halten; wir wollen hoffen, daß man sich dessen auch bei anderen Gelegenheiten erinnert.

## Deutsches Reich.

### Hoover bei Adolf Hitler.

Aus Berlin teilt das Deutsche Nachrichtenbureau folgendes mit: Der Führer und Reichskanzler empfing den auf seiner Europareise in Berlin eingetroffenen ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Dr. Herbert Hoover, der von dem amerikanischen Botschafter in Berlin Mr. Wilson begleitet wurde.

### Pfarrer Niemöller im Konzentrationslager.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin erfährt, wurde Pfarrer Martin Niemöller-Dahlem in das Konzentrationslager Sachsenhausen übergeführt.

## Wieder ein deutscher Pfarrer in Ost-Oberschlesien seines Amtes enthoben!

**Der vom Schlesischen Wojewoden eingesetzte Vorsitzende des Vorläufigen Kirchenrats der Unierten Evangelischen Kirche Polnisch-Oberschlesiens, der polnische Rechtsanwalt Michejda, hat soeben den langjährigen Geistlichen der evangelischen Pfarrgemeinde Schoppinitz, Pastor Dr. Bechtloff, mit sofortiger Wirkung seines Amts enthoben. Zum Nachfolger dieses deutschen Geistlichen wurde der polnische Pastor Horn aus Sosnowitz eingesetzt.**

### Neuer Ueberfall auf einen polnischen Priester.

Wie die polnische Presse aus Skierniewice berichtet, traten nach dem Gottesdienst an den aus der Kirche kommenden Propst Wierzbowski zwei fremde Männer heran, die den Geistlichen in gemeiner Weise beleidigten und ihn verprügeln wollten. Erst auf die Intervention einiger Passanten ergriffen die Angreifer die Flucht.

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 9. März 1938.**

Krakau — 2,03 (— 2,01), Zawichost + 2,61 (+ 2,25) Warschau + 2,28 (+ 2,40), Plock + 2,24 (+ 2,18), Thorn + 2,76 (+ 2,21) Fordon + 2,51 (+ 2,04), Culm + 2,24 (+ 1,83), Graudenz + 2,30 (+ 1,95), Kurzebrack + 2,32 (+ 2,01), Piecke + 1,78 + 1,41) Dirschau + 1,78 (+ 2,73), Einlage + 2,77 (+ 2,86), Schiewenhorst + 2,86 (+ 2,96). (In Klammern die Meldung des Vortages.

# Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

**Bydgoszcz/Bromberg,** 9. März.

**Mild und stark wolkig.**

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin mildes, stark wolkiges bis bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter an.

## Eisenbahnbeamter bestiehlt Eilgutsendungen.

Vor der verstärkten Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts hatte sich der 51jährige Eisenbahnbeamte Franciszek Badziński wegen systematischen Diebstahls von Eilgutsendungen zu verantworten. Der Hehlerei mitangeklagt ist der 52jährige Kaufmann Jakób Matuszyński und seine Ehefrau Maria, deren 18jährige Tochter Halina, die 46jährige Ehefrau Johanna Walczak, eine Schwester des Matuszyński, die 36jährige Ehefrau Wanda Redzińska, eine Schwester der Frau Matuszyńska und die 24jährige Ehefrau Aleksandra Nowowska, eine Tochter der Ehefrau M., die sich jedoch infolge Erkrankung zur Verhandlung nicht gestellt hatte. Von den Angeklagten, die mit Ausnahme der Walczak sämtlich hier wohnhaft sind, wurden Radziński und die Eheleute Matuszyński aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt.

Den Vorsitz der Verhandlung leitet Präses Dr. Piżewicz unter Assistenz der Bezirksrichter Arndt und Barycza. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Pasiczyński. Die Angeklagten werden von den hiesigen Rechtsanwälten Dr. Sypniewski, Cieluch und Telichowski verteidigt. Wie groß das Interesse der hiesigen Bevölkerung an diesem Prozeß ist, bewies der bis auf den letzten Platz besetzte Zuhörerraum.

Der Anklageschrift liegt folgender Tatbestand zugrunde. Am 18. Dezember v. J. erstattete der hier wohnhafte Pelzhändler Hersz Klinger bei der Polizei eine Anzeige, daß ihm aus einer bei der Eilgutabfertigung aufgegebenen Sendung 9 Persianerfelle für 3 Damenpelze im Gesamtwerte von 1000 Złoty gestohlen worden waren. Im Laufe der von der Polizei eingeleiteten Untersuchung lenkte sich der Verdacht, die Sendung bestohlen zu haben, auf Badziński. Die weiteren Ermittlungen bestätigten diesen Verdacht. Es wurde festgestellt, daß Badziński bereits seit dem Jahre 1935 systematisch Eilgutsendungen bestahl. Insbesondere hatte er es auf solche Sendungen abgesehen, die Pelzfelle enthielten, wobei er es jedoch keineswegs verschmähte, auch aus anderen Sendungen Sachen, wie Herren- und Damenstoffe, fertige Damenmäntel, Schuhe, Hüte usw. zu entwenden. Die von Badziński von 1935 bis 1937 gestohlenen Sachen hatten einen Wert von 5000 Złoty. In den Eheleuten Matuszyński, die hier in der Danzigerstraße einen Kohlenhandel betreiben, fand Badziński bereitwillige Abnehmer. Insgesamt hatte Badziński an die Eheleute M. 24 Sealfelle, 20 Biberfelle, Breitschwanzfelle, 4 Füchse, Damenmäntel, Schuhe usw. verkauft, wofür er nach seinen eigenen Angaben etwa 120 Złoty erhielt, während die Sachen einen Wert von etwa 5000 Złoty hatten.

Der Angeklagte Badziński bekennt sich vor Gericht in vollem Umfang zur Schuld und macht über die von ihm verübten Diebstähle folgende Angaben. Seit dem Jahr 1920 war er in der Eilgutabfertigung beschäftigt. Seine Tätigkeit bei der Eilgutabfertigung bestand in dem An- und Abrollen der Sendungen von und nach den Zügen. Den ersten Diebstahl beging er im Dezember 1935. Während des Transports der Sendungen durch den Tunnel, der vom Magazin der Eilgutabfertigung nach dem Bahnsteig führt, öffnete er die Pakete, entnahm diesen die Sachen und versteckte sie an einer Stelle im Tunnel. Beim Verlassen seiner Arbeitsstätte nahm er dann die Waren an sich und schaffte sie später zu den Eheleuten M. Diese bezeichnet der Angeklagte auch als die geistigen Urheber der von ihm begangenen Diebstähle. Wie schlecht Badziński von den Eheleuten M. bezahlt wurde, geht daraus hervor, daß er für 40 Felle im ganzen 20 Złoty erhielt. Zum Schluß seiner Angaben führt der Angeklagte an, daß er die Diebstähle aus Not begangen habe, und der Überredung des M. erlegen sei.

Jakób Matuszyński bekennt sich gleichfalls zur Schuld. Die Sachen will er dem B. mit Rücksicht auf seine schlechte Lage und aus Mitleid abgekauft haben. B. hatte ihm erzählt, daß er die Felle in der Eilgutabfertigung zwischen den Paketen gefunden habe. An dieser Stelle betont Badziński, daß M. ganz genau von den Diebstählen unterrichtet war. Dagegen bestreitet es M., den B. zu den Diebstählen überredet zu haben. Maria Matuszyńska, ebenso die übrigen weiblichen Angeklagten, mit Ausnahme der Halina M., bekennen sich gleichfalls zur Schuld. Die weitere Vernehmung der Angeklagten ergibt, daß sie sich aus den von B. gestohlenen Fellen Pelzmäntel hatten arbeiten lassen. Ebenso wurden die Füchse unter die Frauen verteilt.

Mehrere als Zeugen vernommene Pelzhändler sagen aus, daß ihnen schon öfter aus Sendungen Pelzwaren verschwunden waren. Einer der Zeugen hat sogar aus Czenstochau von einem Pelzhändler eine Sendung erhalten, die anstatt der deklarierten Felle Steine und Eisen enthielt.

Nach Vernehmung der Zeugen schließt das Gericht die Beweisaufnahme, worauf der Staatsanwalt und die Verteidiger das Wort erhalten. Das Urteil wird am Mittwoch nachmittag bekanntgegeben.

§ **Das Meisterexamen im Graveurgewerbe** bestand an der Staatlichen Fortbildungsschule in Schwäbisch-Gmünd der Bromberger Graveurgehilfe Werner Wichmann.

§ **Empfindlich geschädigt** wurde der Inhaber der Bücherverleihanstalt „Novitas“ Kurt Krüger. Bei K. erschien der 24jährige in Graudenz wohnhafte Buchbinder Paweł Fekser, stellte sich unter dem falschen Namen „Gol Orlicz“ vor und erbot sich, billig Bücher einzubinden. Leichtgläubig genug händigte K. dem Mann etwa 60 Bücher im Gesamtwert von 255 Złoty ein. Außerdem wurde ihm ein Vorschuß von 5 Złoty ausgezahlt. Nach Empfangnahme der Bücher ließ sich F. nicht mehr sehen. Jetzt hatte sich der Betrüger vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Beihilfe mitangeklagt war der hier wohnhafte 32jährige Gärtner Władysław Olejniczak. Nach durchgeführter Beweisaufnahme verurteilt das Gericht den Angeklagten Fekser, der bereits fünfmal vorbestraft ist, zu neun Monaten Gefängnis. Olejniczak wurde vom Gericht freigesprochen. Für den Diebstahl eines Jacketts und ein Paar Hosen, die F. dem Olejniczak entwendete, erhielt er weitere sieben Monate Gefängnis.

§ **Ein rätselhafter Diebstahl** wurde bei der in der Cieszkowskiego (Moltkestraße) 8 wohnenden Julianna Ceceniowska begangen. Die Wohnungsinhaberin hatte einen goldenen Ring mit Brillanten in einem Körbchen liegen. Dieser Ring, der einen Wert von 600 Złoty hat, ist nun auf rätselhafte Weise verschwunden.

§ **Ein Einbruch** wurde in das Bureau der Oberförsterei Leszyce, Kreis Bromberg, verübt. Die Diebe drangen in die Räume ein und entwendeten aus einer Kassette für etwa 200 Złoty Invaliden- und Stempelmarken, 136 Złoty Bargeld, 400 Jagdpatronen, 15 Militärgewehrpatronen und eine Fahrradlampe. Von den Dieben fehlt jede Spur.

§ **Einbrüche.** In der Nacht zum Montag wurde ein dreister Einbruch bei dem in der Glinki (Glinkerstraße) 39 wohnhaften Ferdinand Loroch verübt. Unbekannte Diebe drangen in die Wohnung ein, wo sie einen Herrenanzug, ein Paar Schuhe, eine Brieftasche und einen Radioapparat im Gesamtwert von 700 Złoty stahlen. Die Diebe entfernten sich, ohne daß es jemand merkte. — In derselben Nacht wurde ein dreister Einbruch bei dem in der Grunwaldzka (Chausseestraße) 142 wohnhaften Franciszek Napierała verübt. Hier drangen bisher unbekannte Diebe in die Wohnung ein, aus welcher sie 150 Złoty Bargeld und ein Fahrrad entwendeten.

§ **Der heutige Wochenmarkt** stand im Zeichen eines erhöhten Preisstandes, der die Nachfrage sehr beeinträchtigte. Die anziehenden Preise sind eine starke zusätzliche Belastung für das Haushaltsgeld aller Hausfrauen. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,60 bis 1,95, Landbutter 1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,10—1,15, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,10 bis 0,15, Wirsingkohl 0,10, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi Bund 0,20, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,50, rote Rüben 1 Kilogramm 0,15, Rhabarber 0,30, Rosenkohl 0,40, Puten 4,00—8,00, Hühner 2,00—3,50, Enten 4,00 bis 5,00, Tauben Paar 1,00, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60 bis 0,70, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Hechte 1,00—1,20, Schleie 1,00, Bressen 1,00, grüne Heringe drei Pfd. 1,00, Dorsche 0,50, Karpfen 1,00.

## Zweites Großfeuer im Kreise Czarnikau.

* **Polajewo,** 8. März. Noch war der Schrecken des Feuers im Kloster Kruszewo vom Sonnabend, dem 5. März, nicht überwunden, als am Montag, dem 7. März zum zweiten Mal die Feuersirenen ertönten. Die Wirtschaftsgebäude des Restgutes Polajewo, Besitzer Heinrich Przyborowski (früher von Sänger) waren abends gegen 11 Uhr in Brand geraten. Als die Czarnikauer Motorspritze eintraf, standen bereits Scheune und Stall in hellen Flammen. Ein Übergreifen auf die Nachbargebäude konnte aber noch verhindert werden. Die große Scheune, Stall und Schuppen brannten bis auf die Grundmauern nieder. Mitverbrannt sind große Vorräte an Stroh, Heu und die Maschinen, sowie im Stall ein Teil Jungschweine und etwa 30 Schafe, das andere lebende Inventar konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Die Brandursache konnte auch in diesem Falle noch nicht festgestellt werden. Der Gesamtschaden beträgt etwa 45 000 Złoty und ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

ss **Inowrocław,** 8. März. Am 24. Februar hatte die 36jährige Joanna Grygier aus Znin ihrem Manne 4700 Złoty entwendet und war mit ihrem Liebhaber, dem 25jährigen, ledigen Arbeiter Roman Okunowski nach Gdingen geflohen. Dort wurde sie von ihrem Manne, der Tochter und Stieftochter aufgesucht. In Adlershorst erhielt Grygier von seiner treulosen Frau 1900 Złoty zurück. Alle fünf Personen kamen am Montag nach Inowrocław, wo die Frau Grygier ihrer Stieftochter 2300 Złoty gab und sich von derselben verabschiedete. Darauf begab sie sich mit ihrem Liebhaber auf das Eisenbahngeleise in der Nähe der Fabrik der Firma Frank, wo sich beide unter die Räder des um 21,55 Uhr nach Thorn fahrenden Zuges warfen und getötet wurden. — Ferner beging die 57jährige Einwohnerin Emilie Hoffmann Selbstmord, indem sie sich vormittags um 10,10 Uhr unter einen nach Bromberg fahrenden Zug warf, der ihr beide Beine und den rechten Arm abschnitt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

z **Inowrocław,** 8. März. Der hiesige Einwohner Alfred Wolski wurde von den Brüdern Witold und Florian Astasiak auf dem Spielplatz überfallen und verprügelt. Aus Rache dafür meldete die Geliebte des Wolski der Polizei, daß die beiden Brüder mehrere Diebstähle und Einbrüche auf dem Gewissen haben. Daraufhin wurden die Täter festgenommen und dem Gericht übergeben.

Zu einem folgenschweren Unfall kam es auf der Chaussee nach Pakość, wo das Auto der Firma Kaczor aus Posen mit einem Fuhrwerk des Fleischermeisters Cieliński zusammenstieß. Dabei ging das Fuhrwerk in Trümmer und das Pferd, sowie C. erlitten schwere Verletzungen. C. mußte sich im Krankenhaus einer Operation unterziehen.

ss **Inowrocław,** 8. März. Bei Jordanowo wurde in einem mit Wasser gefüllten Feldgraben die Leiche eines alten Mannes gefunden. Die Untersuchungen ergaben, daß es sich um den 72jährigen Antoni Chełminiak handelt, der als Hirt bei dem Landwirt Wolski in Złotowo Nowe beschäftigt war. Am 3. Januar d. J. war der Greis nach Mamlitz gegangen, um seine Rente abzuholen. Infolge des Frostes und Schneefalls wollte der alte Mann wahrscheinlich auf dem Rückweg den Graben überqueren. Dabei stürzte er hinein und vermochte sich nicht zu retten. Ein Verbrechen liegt hier nicht vor; denn bei dem Toten wurde eine Uhr ein eine größere Summe Geld gefunden.

Am 3. März wurde in dem um 23,40 Uhr auf der hiesigen Station einlaufenden Zug die Leiche des 21jährigen Stanisław Olszewski aus Piotrków Kujawskie gefunden. Da der Schädel des Toten zertrümmert war, wird angenommen, daß Olszewski durch eine Eisenbahnbrücke getötet wurde. Weitere Einzelheiten über den Tod des jungen Mannes fehlen noch.

z **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 8. März. Als der 32jährige Landwirt Ludwig Nowak aus Ujazd mit seinem Karabiner in der Stube hantierte, entlud sich plötzlich die Waffe und die Kugel traf seinen 71 Jahre alten Vater in den Unterleib, der sofort tot zusammenbrach.



ꝏ **Posen** (Poznań), 8. März. Sonntag abend warf sich in der Nähe der ul. Cicha der 25jährige Student Zdzisław Ciolczyk aus unbekannter Ursache in selbstmörderischer Absicht vor einen in der Fahrt befindlichen Eisenbahnzug. Er wurde auf der Stelle getötet. — Ebenfalls aus unbekannter Ursache durchschnitt sich im Hause fr. Büttelstraße 11 der 35jährige Wächter Władysław Pawlowski die linke Schlagader. Er wurde in hoffnungslosem Zustand von der Rettungsbereitschaft ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Ein Schwindler treibt hier seit einiger Zeit sein Unwesen, indem er an Rentenempfänger herantritt und ihnen die Mitteilung macht, daß ihre Rente erhöht worden sei. Für das Ausfüllen der Formulare mit der erhöhten Rente läßt er sich dann eine Entschädigung zahlen. Hinterher stellt sich die Rentenerhöhung als plumper Schwindel heraus.

Bei Splawie in der Nähe von Schwersenz wurde am Sonnabend der 32jährige Arbeitslose Paweł Baran aus Zalasewo auf einem Waldweg mit durchschnittener Kehle, aber noch nicht tot, aufgefunden. Er war von Banditen überfallen worden. Der Schwerverletzte wurde in das Posener Stadtkrankenhaus geschafft.

ss **Samter** (Szamotuły), 8. März. Als am Freitag um 6 Uhr abends der Autobus auf der Linie Wronke—Ostroróg—Samter—Posen die Ortschaft Ostroróg durchfuhr, kam aus einer Seitenstraße der fünfjährige Józef Jadrzyk auf die Straße gelaufen. Da die Entfernung zu kurz war, vermochte der Chauffeur nicht, den Autobus zum Stehen zu bringen. Der Knabe wurde unter ein Hinterrad des Kraftwagens geschleudert und überfahren, so daß er auf der Stelle tot war. Die Schuld an diesem tragischen Unfall trägt das Kind bzw. dessen Eltern.

* **Billisaß** (Wieldządz), 8. März. Das Ehepaar August und Karoline Schröter feierte am 1. März die Diamantene Hochzeit. Trotz körperlicher Gebrechlichkeit machten sie es möglich, zur kirchlichen Einsegnung ins Gotteshaus zu kommen, wo eine große Gemeinde mit ihnen für alle treue Führung in ihrem Leben dankte. Nach der kirchlichen Feier hatte die Frauenhilfe der Gemeinde Billisaß das Jubelpaar und seine Gäste, Vertreter der Gemeinde und der Gemeinschaft und den Posaunen- und Kirchenchor, die bei dem Gottesdienst mitgewirkt hatten, zu einem geselligen Beisammensein eingeladen. Der Ortspfarrer überreichte Gedenkblatt und Festgeschenk des Evangelischen Konsistoriums und von nah und fern wurden dem allseits beliebten und verehrten Ehepaar Grüße und Segenswünsche ausgesprochen. Auch hier verschönten die beiden Chöre das festliche Beisammensein. pz

✝ **Znin,** 6. März. Der Pächter eines Kioskes Wacław Grygier begab sich nach Posen, um dort einen neuen Kiosk zu pachten, da er hier die Pacht seines Kiosk in Znin einem Invaliden übertrug. Die Abwesenheit des Mannes nutzte die Frau aus. Sie eignete sich ungefähr 2000 Złoty an, räumte die Wohnung aus und floh mit ihrer Tochter in unbekannter Richtung. Jetzt sucht der Mann seine Frau.


Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten** einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Statt Karten.
Ihre Vermählung geben bekannt

**Emil Karau**
**Olga-Wera Karau**
geb. Zipser

Łobżenica, im März 1938. 954

---

Am Montag, dem 7. März, nachm. 3½ Uhr, verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater und Opa, Bruder, Schwiegervater und Onkel, der

Tapeziermeister

**Otto Ostrowski**

im nicht vollendeten 69. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an
**Lina Ostrowski und Kinder**

Bydgoszcz, Pomorska 50,
den 9. März 1938. 953

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 12. März, um 3½ Uhr nachm., von der Halle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

---

Allen, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, insbesondere Herrn Pfarrer **Eichstädt** für die tröstenden Worte sagen wir unsern

**herzlichen Dank.**

**Wanda Behrens** geb. Schulz
**Johanna Pilkahn** geb. Schulz

Bromberg, den 9. März 1938 951
Marcinkowskiego 1.

---



Ein
Frühlings-Anfang
der Freude macht!

Wie auch Sie sich diese „Frühlingsfreude" machen können, zeigen Ihnen Walter & Fleck ab heute in der großen

Frühlings-Fenster-Schau

Da wird Ihnen alles gesagt, was über die neue Frühlingsmode und Walter & Fleck zu sagen ist. Und wenn Sie dann erst bei uns im Hause waren, werden Sie ganz bestimmt einen Frühlingsanfang erleben, der wirklich Freude macht. Sehen Sie — so fängt man den Frühling richtig an mit

# Walter & Fleck

Das Modehaus im Herzen Danzigs
Langgasse 62-66

---

**Autofahrschule**
Kursy Samochodowy
**Z. Kochański,**
Bydgoszcz, 3. Maja 20.
Tel. 11-85. 2154
**Berufs- und Herrenfahrer-Kurse. Moderne Lehrmethode. Lehrfilm.**
Anmeldung jeder Zeit.

**Hebamme**
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret zugesich.
**Danek,** Dworcowa 66.
804

**Reichhaltiges Lager**
in
**allen Stahlarten**
**Konstruktions-, Werkzeug-, Matrizen-, Federstahl.**
**Transmissionswellen.**
**J. Musolff,** T.z.o.p.
Bydgoszcz, 1810
ul. Gdańska 7. Tel. 1650.

**Möbel**
**solide Ausführung,** unter Garantie, liefert am billigsten 1863
**Hala Mebli,**
**Bydgoszcz,** Sniadeckich 40

**Bruteier**
von prima
**weißen Wyandottes**
à 0.30 zł gibt ab
**Kohlschmidt,**
**ul.** Fordońska 22. 914

**Bruteier** von rassereinen Orpington-Hühnern, Stck 25 gr, **weißen Peking-Enten,** Stück 35 gr, **französischen Flugenten** Stck. 25 gr. Einen gelbgeströmten, deutschen **Doggen-Rüden,** 6 Monate alt, 50.— zł, zu verkaufen. **Gerth, Mała Klonia,** p. Tuchola.

## Geldmarkt

Gesucht zur Ablösung einer Hypothek
**18 000 Gulden**
auf ein Zinshaus in Danzig. Feuerversich. 80 000 G. Auszahlung in Polen in Złoty. Anschrift u. **A 928** an die „Deutsche Rundschau".

**Hypothek**
über RM. 2500.—, eingetrag. a. ein Berliner Haus, **günst. abzugeben.** Off. unter **S 855** an die Geschst. dieser Zeitung.

**Schuhwaren**
langschäftige Stiefel, Auswahl. **Jezuicka 10.**
787

## Heirat

**Suche Einheirat**
in gutgehend. **Mühlenunternehmen** evtl. **bess. Landwirtschaft** v. 200 M. aufwärts, od. **Mühle mit Landwirtschaft.** Bin evgl., Mitte 40, 20 000 zł bar. Damen entspr. Alters, möglichst große Erschein., wollen bitte Offerten mit Lichtbild unter **F 940** an die Gschst. d. Ztg. einsend.

**Schuhmacherwitwe,** 39 J. alt, evgl., ohne Anh., mit Potierstelle **wünscht Heirat.** Off. unt. **O 915** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

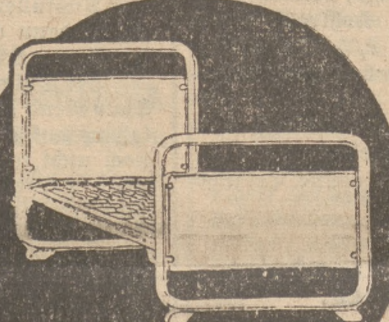
**Alleinstehender**
selbständiger, idealdenkender Geschäftsmann wünscht die Bekanntschaft einer großzügig denkd., materiell unabhängigen, guten Charakter, Wesen, Gemüt habenden, sowie einige Ersparnisse besitzenden 27-43 J. alten **Dame** (Fräul., Witwe oder Lebensgeprüfte), welche sich nach Selbständigkeit u. Lebensglück sehnt, **zw. späterer Heirat.** Vorerst Mithilfe im Geschäft und Wirtschaftsführung. Nur ernstgem., ausführliche Zuschrift. (Beantwort. zugesichert, unt. **N 909** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Suche f. meinen Bruder Mitte 30, gebildet, gute Erscheinung u. nicht unbemittelt

**Ehebekanntschaft**
m. einem christl gesinnt. evgl. Mädchen, das auch etwas Vermög. besitzt. Ernstgem. Bildzuschr. vertrauensvoll unter **J 902** a. d. Geschst. d. Ztg.

**Fräulein** 28 J. alt, evgl., gr. schlanke Erscheinung wünscht soliden **Ehekameraden** mit sicherer Existenz, zwecks
**baldiger Heirat**
kennen zu lernen. Ged. Aussteuer vorhanden. Witwer mit kl. Kind angenehm. Off. m. Bild, d. zurückgef. wird unt. **E 2162** an d. Geschst.

Gebild., nett. Mädel, 24 J., sucht **Ehekameraden** bis 35 Jahren. 20000 Zł. Vermögen. Auch auf größ. Landwirtschaft, angenehm. Offerten möglichst mit Bild unt. **H 765** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.



**F. Kreski**
Bydgoszcz. Gdańska 9.

**Fahrräder,** bekannt durch **Qualität** u. leichten Lauf
sowie alle Ersatzteile empfiehlt
**zu zeitgemäßen Preisen** 2353
**L. Jaensch,** Fahrradgeschäft
**Bydgoszcz, Długa 5 - Fachmänn. Kundenberatung**

## Offene Stellen

Suche zum 1. April 1938 für mein Restgrundstck. von 60 ha Acker u. 30 ha Wald jüngeren, evgl.
**Beamten**
unter meiner Leitung, der die poln. Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Zeugnisabschriften selbstgeschrieb. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. bitte senden an **H. Thymian, Nowe Obluze,** p. Gdynia 6. 2404

**Berufslandwirt**
ledig, kath., deutsch u. polnisch, ca. 30 J. alt, m. mehrjährig. Praxis, für 800 Morgen große Wirtschaft m. schwerem Boden, unt. Disposition des Besitzers z. baldig. Antr. gesucht. Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsforderungen, Zeugnisabschriften m. genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. **O 2250** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. 4. 38 unverheirateten, evangel.
**Rechnungsführer**
(in) mit etwas Interesse für den Hof und die Viehställe. Bewerb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsforder. unt. **U 2465** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Tüchtiger Gehilfe**
für Kolonialwar. und Restaur., d. dtsch. u. poln. Sprache mächtig, wird z. sofortig. Eintritt ges. Offert. unt. **L 2209** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

**Fahrrad-Schlosser**
auf Rahmen-Emaill. eingearb., sof. gesucht. **Kurt Mehl, Wielka Zławieś,** p. Toruń. 2457

In mein. 15-To.-Wassermühle mit jährlich, 2 monatl. Gasmotor-Aushilfstr., wird zum 1. 4. die Stelle des 1 Müllers frei.
**Müllergesellen**
unverh., mehrj. Praxis können Bewerbung. m. Gehaltsanspr. b. freier Wohnung u. Verpfl., richten an **P. Glowatzki** Młyn pod Orłem **Lidzbark,** Pom. 2408

Tüchtiger, jung., ledig.
**Gärtner**
a. Gut in Nordpommerellen gesucht. Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschr. u. Bild unt. **O 2040** an d. Gschst. d. Zt.

Suche zum 1. 4. 38 für 700 Morgen, ledigen, tüchtigen, kräftigen
**Schmied**
derselbe muß mit Hufbeschlag, Dampfdreschsatz und etwas Stellmacherarbeit, vertraut sein. Zeugn. zu richt. an **M. Koerth, Dąbrowa,** pow. Mogilno. 2405

Suche zum 1. 4. 38 oder evtl. von sofort einen
**ledigen Melker**
zu ca. 15 Milchkühen u. Jungvieh. Arbeitsnachweis erfordrl. 947
**Friedrich Krienke,**
**Radzicz,** pow. Wyrzysk

**Wirtschaftseleve,**
evangelisch, für größeres Gut, mit landwirtschaftlichen Vorkenntnissen oder einem Jahr Elevenzeit, per 1. 4. 38 gesucht. Bewerbungen u. **B 2466** a. d. „Deutsche Rundschau".

Stelle einen Menschen ein, der gut **Rundholzfahren und auch jede landwirtschaftliche Arbeit** verrichten kann. **Ewald Binder,** Sägewerk u. Baugesch., **Krzekotowo,** poczta Dąbrowa. 949

Ordentl., zuverläß. **Knecht** vom 15. März evtl spät. **gesucht. J. Dreibach, Górki,** pow. Toruń. 2459

**Molkerei-Unternehmen** im Freistaat Danzig sucht
**Stenotypistin**
und **Expedientin** mit polnisch. Sprachkenntnissen. Nur Damen, die flott in Stenographie und Schreibmaschine, sowie sicher im Rechnen sind, wollen sich meld. unter **N 2425** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für mich zur Gesellschaft
**heiter. Fräulein oder j. Frau**
im Alt. v. 25—35 J. von sof. für 4—8 Wochen. Bitte Bild einsend. Beamtenhaush. auf dem Lande. Bew. u. **T 2464** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 4. 1893
**Wirtin**
für großen Landhaushalt, perfekt in feiner Küche. Backen, Einmachen u. Schlachterei. Zeugnisse, Photogr. u. Gehaltsansprüche einzusenden an 2452
**Frau von Falkenhayn, Białachowo-Grudziądz,** Postfach 6.

Suche ab 15. 3. spätest. 1. 4. selbständiges 2461
**Wirtschaftsfräulein**
das mich im Hause in jed. Weise unterstützt; ferner ab 1. 4. unverh.
**Gärtner**
für mittl. Gutsgarten. Geh.-Anspr. u. Zeugn.-Abschriften an Frau **Neumann, Przysiek,** p. Rozgartn. pow. Toruń.

Suche für Stadthaushalt ein ordentl., ehrlich. u. kinderliebes
**Mädchen**
mit Kochkenntn. vom 20. d. M. ab. Off. mit Zeugnisabschr., Geh.-Anspr. unter **M 2419** an die Geschst. d. Ztg.

Intelligentes **Mädel,** über 20 Jahre, mit gut. poln. Sprachkenntniss., für Büro und Geschäft gesucht. Off. unt. **Z 2474** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Evgl. Haustochter**
20—30 J., m. landwtsch. Kenntn., d. auch Wäsche näh. erlern. kann, sof gesucht. **Wolff, Toruń** Warszawska 12, II. 245

**Gesucht** zum 1. 4. ein älteres, evangelisches
**Alleinmädchen**
das schon in bess. Haushalt war u. gute Zeugn. besitzt. Gut Kochen Plätten und Nähen Bedingung. Angebote m. Zeugn.-Abschrift., Gehaltsforder. und Bild unter **S 2444** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 15. d. M. ein
**tücht. Mädchen**
das kochen und backen kann sowie Kenntnisse i. Geflügelaufzucht hat. Bew. m. Gehaltsanspr. sind zu richten an 2287
**Frau E. Schwarz, Malenin,** b. Miłobądź, pow. Tczew.

**Reichsdeutsche**
**ein Haus- und ein Küchenmädchen** nach Deutschland aufs Land gesucht. Off. u. **J 2409** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 4. oder später ein ehrl, gesund.
**Stubenmädchen**
mit gründl. Ausbildg. im Nähen. Alles andere kann hier gelernt werd. Offerten unter **W 2467** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ich suche zum 1. 4. ein evgl., kräft., ehrl., solid.
**Küchenmädchen**
das gut kocht und auch Hausarb. übernimmt und bitte um Angeb. nebst Gehaltsford. unt **D 2349** an d. Gst. d. Zt.

## Stellengesuche

Junger, evangelischer
**Gärtnergehilfe**
vertraut mit all. Facharbeiten, **sucht Stellung** zum 1. 4. od. später. 888
**Ewald Teske,**
**Bydgoszcz,** Orla 47.

Suche für mein. Sohn, 16 J. alt, poln. u. dtsch. sprechend, 1 Jahr die Handelsschule besucht,
**Lehrstelle**
**im Kolonialwaren-Geschäft oder ander. kaufmännisch. Betrieb.** Gefl. Offerten an
**P. Gruse, Bydgoszcz,** Gdańska 110. 913

**Landw. Beamter**
3jähr. Praxis, 2 Jahre, evgl., Obersekundareife u. Bauernschule, **sucht Stellung** ab 1. 4. 38 **als alleiniger Beamter** unt. Leitung des Chefs. 2433
**Horst Robitzsch, Maj. Lubochin,** p. Drzycim, pow. Świecie.

**2 Schwestern**
**suchen Stell. als erstes Stuben- und Küchenmädchen** v. 1. 4. Prov. Posen bev. Zuschr. u. **H. 946** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche zum 15. März Stellung als
**Küchenmädchen**
Prov. Posen bevorzugt. Gefl. Offert. unt. **Z 927** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

## An- u. Verkäufe

Habe einsommerige
**Spiegelkarpfen**
abzugeben. 2440
**Nierzwicki, Radoczewo**
pow. Morski.

Verkaufe dreistöckiges
**Haus** komf. Wohnung. Parkett, Zentr. d. Stadt. **Cieszkowskiego** (Sonnenseite). Off. unt. **P 918** an d. Gst. d. Ztg.

**1 hochtragende Kuh u. hochtragd. Sterke**
steht zum Verkauf bei
**Rudolf Pansegrau, Przyłubie,**
bei Solec Kuj. 984

Habe auf Lager 949
**sämtliche Arten von Tischler- und Bauholz.**
ferner verkaufe einen **gebraucht. Grasmäher, 1 Mähmaschine** und **1 leichten Zweischarpflug. Ewald Binder,** Sägewerk u. Baugesch., **Krzekotowo,** poczta Dąbrowa.

Suche zu kaufen 500 m
**Feldbahnschienen**
ohne Schwellen. Offert. mit Ang. der Stärke an
**H. Borrmann,** 2476
Zakłady ogrodnicze,
**Kowalewo,** Pomorze.

**Sommer-Roggen**
kauft 2252
**Rolnik w Bydgoszczy**
Herm. Frankego 19
Tel. 33-36.

**Ab 16. März d. J.,** sind wir ständige Käufer für
**frische, gesunde, naturreine (ungewaschene)**
**Hühner-Eier**
zu Exportzwecken zum höchsten Tagespreise. Abnahme jeden Mittwoch und Sonnabend von 8—12 Uhr.
**Standard Bacon**
Spółka z ograniczoną odpowiedzialnością
**Świecie nad Wisłą.** 2442

**500 Zentner prima Kuhheu**
I. Schnitt, **Preßstroh, 1 Westfalia Düngerstreuer,** 3 m breit, **20 Läufer,** 130 Pfund schwer, **30 Ferkel, Preßtorf**
hat abzugeben 2306
**Schaldach, Morgi,** Poczta Nowe, Tel. 69

**Freundliche Einladung**
zu den 952
**religiösen Vorträgen**
in der **Baptistenkirche, Pomorska 41.**
Redner: **Prediger H. Kelletat.**
Beginn abends 8 Uhr.
Mittwoch, 9. März: Christus und die Sünde
Donnerstag, 10. März: Christus u. der Mensch
Freitag, 11. März: Christus und der Tod
Sonntag, 13. März, 9,30 Uhr: Christus und die neutestamentliche Gemeinde
Sonntag, 13. März, 16 Uhr: Christus und die Frage nach dem Jenseits
Eintritt frei: Jedermann ist freundl. eingeladen.

Café **„SAVOY"** Konditorei
Donnerstag, den 10. d. M.
**Extra-Konzert**
unt. Leit. d. Violin-Solisten Herrn W. Osadnik
Beginn 19.30 Uhr. 2475
Eigenes Gebäck. Garderobe frei.

**Bauplätze**
z. verk. 938 **Czerska 8.**

**Bauplatz,** 1454 □m zu verkaufen
651 **Promenada 17, W. 1.**

Habe abzugeben:
621,04 m³ starkes
**Kiefernrundholz**
davon 40% Blockware (Export), 35% Mittelblock, 25% Zopf. Bahnstation 1,5 klm. vom Schlage. Fuhrleute vorhand. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. 2401
**Emil Fiessel,**
Dampfsägewerk,
**Dąbrowa-Chełmińska,**
p. Chełmno. Tel. Nr. 2.

**Deutsche Bühne**
**Bydgoszcz,** T. z.
Sonntag, d. 13. März 38
nachm. 5 Uhr:
**Aus Anlaß des Heldengedenktages**
**„Einsiedel"**
Legende vom Unbekannten Soldaten von
**Walther Gottfr. Klucke.**
**Eintrittskarten** in **Johnes Buchhandlung** Sonntag von 11—1 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse. 2477
**Die Bühnenleitung.**

**Zwerg-Motor, Welger Normal**
u. Lanz Langstrohpressen, nur sehr gut erhalt., **zu kaufen gesucht.** Ang. m. Preis u. Arbeitszeit u. **A 6** an Fil. Dt. Rdsch., **Danzig,** Holzmarkt 22. 2456

---

**Kino Kristal**
5.00 7.00 9.10

**Unwiderruflich die letzten 2 Tage! Mittwoch und Donnerstag!**
Ein überaus witziger Kriminalfilm der Ufa mit einer spannenden u. überraschenden Handlung, mit Tempo und überwältigender Komik:

**Der Mann, der Sherlock Holmes war**

mit 2455
**HANS ALBERS**
**Heinz Rühmann**
Hansi Knoteck
Marieluise Claudius
Hilde Weissner

**Nur noch 2 Tage**
**Mittwoch u. Donnerstag.**
Für Jugendliche über 12 Jahre zugelassen.

# Pommerellen.

9. März.

## Graudenz (Grudziądz)

### Die Silvester-Schlacht in Madeira.

Die blutige Affäre, die sich am Silvesterabend v. J. in der Czarnecki-Kaserne zutrug, und bei welcher der 34jährige Tadeusz Chomse durch einen Messerstich zu Tode kam, stand am Montag vor dem hiesigen Bezirksgericht zur Verhandlung. Der Gerichtshof — Vizepräses Dr. Jodłowski als Vorsitzender, sowie die Bezirksrichter Wisłocki und Piłas als Beisitzer — kam zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte, der 34jährige Chauffeur Juljan Plutowski, lediglich der Teilnahme an einer Schlägerei, in deren Ergebnis Chomse sein Leben verlor, schuldig zu sprechen sei, und erkannte gegen ihn auf zehn Monate Gefängnis. Mitangeklagt waren Bronisław Plat und Antoni Nurkowski. Ihnen wurde Beteiligung an der Schlägerei zum Vorwurf gemacht. Das Urteil lautet gegen sie auf Freisprechung, weil sie von der Stadtverwaltung als Ordnungswächter in der Czarnecki-Kaserne bestellt worden waren. *

Zum Totschlagsprozeß gegen Jan Plutowski ist noch folgendes zu berichten: Dem Angeklagten warf der Staatsanwalt vorsätzliche Tötung vor, für die das St.-G.-B. die höchste Sühne bis zur Todesstrafe vorsieht (Art. 225 § 1). Plath und Nurkowski waren beschuldigt, an einer Schlägerei teilgenommen zu haben, die den Tod eines Menschen zur Folge hatte. Der Verlauf des Gerichtsverfahrens ergab, daß die Teilnehmer der blutigen Schlägerei in der Czarnecki-Kaserne betrunken gewesen sind. Bewohner von „Madeira", die als Zeugen vernommen wurden, verbreiteten sich in ihren Aussagen über ihre die Vorgänge in der blutigen Neujahrsnacht betreffenden Beobachtungen. Nach der Anklagerede des Staatsanwalts Wandtke, trat als Zivilkläger zugunsten der Witwe des getöteten Chomse und seiner minderjährigen Kinder Rechtsanwalt Jurkiewicz auf und beantragt die Verurteilung zur Zahlung einer lebenslänglichen Rente.

Rechtsanwalt Dr. Pehr, der die Mitangeklagten Plath und Nurkowski verteidigt, legt die in der Czarnecki-Kaserne, die von Arbeitslosen bewohnt werde, bestehenden Verhältnisse dar. Weiter gab er eine Charakteristik des Angeklagten Plutowski, der schon mehrmals wegen Diebstahls bestraft sei und seinerzeit wegen schwerer Körperverletzung eine Freiheitsstrafe von 1 Jahr erlitten habe (es handelt sich um die Angelegenheit der Beteiligung Plutowskis bei der tödlichen Verletzung von Krumm und Nieboldt). Plutowski habe Blut gern. Er habe sich am Blut Krumm und Nieboldts und jetzt an demjenigen Chomses geweidet.

Nach längerer Beratung fällte der Gerichtshof das Urteil, das auf 10 Monate Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft lautet und zwar nur wegen Beteiligung an einer Schlägerei, bei der Chomse ums Leben gekommen ist. Das Gericht betrachtete es als erwiesen, daß Chomse die Schlägerei hervorgerufen habe. Dem Antrag der Zivilklage wurde stattgegeben. Bei der Freisprechung der Mitangeklagten Plath und Nurkowski hat das Gericht auch Beweismangel für vorliegend erachtet.

× **Tagung polnischer Landwirte in Graudenz.** Im „Tivoli" fand am 5. d. M. eine Versammlung des Kreisvereins Graudenz des polnischen Pommerellischen Landwirtschaftlichen Vereins statt, die von etwa 500 Personen besucht war. Über die Lage der Landwirtschaft sprach hierbei Dr. Pilecki aus Posen. An Hand von Zahlen legte Redner dar, daß Angaben über eine Besserung dieser Lage nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmten. Die viel gepriesene Entschuldungsaktion in der Landwirtschaft führe in Wirklichkeit zur Vergrößerung der Verschuldung. In der Besprechung nahmen Landwirte aller Kategorien das Wort und sprachen in einfachen, darum aber um so wirksameren Worten über ihre Notwendigkeit und Bedrängnisse. Es ging daraus hervor, daß sowohl der kleine wie auch der mittlere pommerellische Landwirt heute in großer Not lebt. Mit Beweisen in den Händen begründeten Teilnehmer der Versammlung ihre katastrophalen Verhältnisse und wandten sich an die anwesenden Vertreter der Behörden und des Bankwesens um Hilfe. Alle Redner waren sich einig darüber, daß sich der stellv. Ministerpräsident Kwiatkowski irre, wenn er von der Tribüne des Sejm erkläre, daß in der Landwirtschaft, also auch in derjenigen Pommerellens, eine Besserung eingetreten sei. Wenn die heute geltend gemachten Wünsche der Landwirte in bezug auf ihre Hauptbedürfnisse nicht befriedigt würden, so sei der Ruin der Landwirte unvermeidlich. Auf die Ausführungen der Versammlungsteilnehmer erwiderten die Vertreter der Behörden und Banken. Zum Schluß wurden eine Reihe von Forderungen wirtschaftlicher Natur beschlossen, u. a. solche, die auf das Verbleiben der Landwirtschaftsbank und der Staatlichen Landwirtschaftsschule in Graudenz Bezug nehmen. *

× **Ein Verkehrsunfall** stieß dieser Tage dem Lastauto einer Graudenzer Brauerei bei Neuenburg (Nowe) zu, und zwar an der berüchtigten Kreuzung der Bromberger mit der Graudenzer Chaussee, also an dieser Stelle, die schon seit jeher den Schrecken aller Kraftwagenlenker bildet. Die Gefahr ist dort um so größer, als die erwähnte Stelle sich auf sehr abfallendem Terrain befindet. Dort haben sich bereits viele Unfälle, zum Teil mit traurigem Ausgang, ereignet. Diesmal wollte das Lastauto einem Pferdegefährt ausweichen, geriet infolge der Wendung und ziemlich schneller Fahrt an einen Baum und stürzte um. Ladung und Karosserie wurden teils zerstört, teils arg beschädigt. Der Chauffeur und der ihn begleitende Arbeiter kamen zum Glück mit leichteren Verletzungen davon. Erfreulich ist es, daß nunmehr endlich, und zwar in diesem Frühjahr, die in Rede stehende gefährliche Wegkrümmung eine Besserung erfahren wird. Vom Kreisausschuß des Kreises Schwetz sind für den Umbau fast 30 000 Złoty ausgeworfen worden.

× **Vermißt** wird seit Sonnabend der 15jährige Maksymilian Domian, Unterthornerstraße (Toruńska) 36. Er verließ an diesem Tag die elterliche Wohnung und kehrte nicht wieder zurück. *

× **Eines Einbruchs in die Kowalczyksche Restauration,** Lindenstraße (Legionów), machte sich in der Nacht zum 26. Oktober v. J. der in Eigentumsvergehen schon erhebliche Erfahrung besitzende Edmund Nowakowski, Rehdenerstraße (Gen. Hallera), schuldig. Er stahl dabei eine größere Anzahl Flaschen mit alkoholischen Getränken. Das Burggericht legte dem rückfälligen Sünder anderthalb Jahre Gefängnis auf. Eine Bewährungsfrist kam nicht in Frage. *

× **Erheblich bestohlen** wurde der Fleischermeister Jan Meger, Schlachthofstraße (Narutowicza) 31. Die Täter, die mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Werkstatt eindrangen, entwendeten dort zwei Fahrräder und Fleischerzeugnisse im Gesamtwert von 410 Złoty. Ein weiterer Diebstahl wurde im Stadtpark verübt, wo Spitzbuben 16 Meter Einzäunung sowie 9 eiserne Pfähle im Gesamtwert von 83 Złoty sich aneigneten. *

## Thorn (Toruń).

### Tod eines 6jährigen unter den Rädern eines Lastautos.

Am Montag war die ul. Chrobrego (Geretstraße) in Mocker der Schauplatz eines tödlichen Unglücksfalls, dem das 6jährige Söhnchen des in der Laengner'schen Ölmühle beschäftigten Müller aus der ul. Jana Olbrachta (Spritstraße) 23 zum Opfer fiel.

In der Mittagszeit fuhr der Chauffeur Józef Sawicki, ul. Chełmińska (Culmerstraße) 15, mit einem Lastauto mit Anhänger der Kolonialwaren-Großhandlung F. Ligmanowski, ul. Franciszkańska (Kloßmannstraße) 4—6, vor der Sodafabrik in der ul. Jana Olbrachta vor, wo er nach Aufnahme der Ladung das Auto wieder in Gang brachte. In diesem Augenblick nahmen der kleine Müller und zwei seiner Spielgefährten auf dem Verbindungsstück zwischen dem Auto und dem Anhänger Platz. Die Gefährlichkeit ihres Tuns erkennend, sprangen die beiden Begleiter gleich beim Anfahren des Autos von ihren unbequemen Sitzen ab. Anstatt ihrem Beispiel zu folgen, blieb der kleine Hans auf dem Verbindungsstück sitzen. Nachdem er auf diese Weise bis in die ul. Chrobrego gelangt war, verlor er bei dem beschleunigten Fahrtempo plötzlich den Halt und stürzte auf das Pflaster. Hierbei geriet er so unglücklich unter den Anhänger, daß ihm ein Rad direkt über den Kopf hinwegging. Der Knabe war auf der Stelle tot. Nach Feststellung des Tatbestandes und Aufnahme eines Protokolls wurde seine Leiche zur Beerdigung freigegeben. * *

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Dienstag früh am Thorner Pegel 2,21 Meter über Normal, ist mithin gegen den Vortag um 35 Zentimeter weiterhin angestiegen. — Die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" und „Jagiełło" bzw. „Reduta Ordona" und „Pospieszny" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. nach Danzig, und der Passagierdampfer „Kazimierz Wielki" machte auf der Fahrt von Danzig nach Warschau im Weichselhafen Station. Eingetroffen sind die Schleppdampfer: „Spółdzielnia Wisła" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern und „Uranus" mit einem leeren und drei mit Stückgütern beladenen Kähnen aus Danzig, ferner „Wanda II" mit drei unbeladenen Kähnen aus Warschau. Mit dem Bestimmungsort Warschau liefen aus Schlepper „Nadzieja" mit je einem mit Mehl und Sammelgütern beladenen Kahn, Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit einem mit Stückgütern beladenen Kahn und Schlepper „Wanda II" mit einem Kahn mit Sammelgütern.

v **Eine Haussuchung** wurde im Zusammenhang mit der Festnahme des notorischen Einbrechers Jan Schab und seiner der Hehlerei verdächtigten Schwester Stanisława Hachajowa aus Krakau in der Privatwohnung ihres Bruders, Notars Teofil Schab, ul. Żeglarska (Seglerstraße) 31, durchgeführt. Über das Untersuchungsergebnis wird noch Stillschweigen bewahrt. * *

v **Bisher unermittelte Diebe** statteten am Sonntag im Sportpalast der Kleiderablage einen unerbetenen Besuch ab und entwendeten zum Schaden der Sportsleute Szwabczyński, Laterl und Garstecki 1 Sakko, 3 Uhren, 1 Feuerzeug und 1 Portemonnaie mit 2 Złoty Inhalt. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt über 500 Złoty. Der freche Diebstahl ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. * *

v **Lebensmüder durchschnitt sich die Ader und sprang in die Weichsel.** Am Sonntag, zwischen 2 und 3 Uhr, lief eine bisher unbekannte männliche Person, nachdem sie sich eine Ader durchschnitten hatte, in der Nähe des Winterhafens (Port Drzewny) auf die Buhne Nr. 5 und sprang von dort in selbstmörderischer Weise in die kalten Fluten der Weichsel, wo sie den Tod fand. Die von dem Vorfall in Kenntnis gesetzte Polizei fand in einer großen Blutlache ein Taschenmesser und zwei Rasierklingen. In unmittelbarer Nähe lag ein blutbefleckter Hut sowie eine Aktentasche, die nur 1 Exemplar des „Dziennik Bydgoski" vom 25. v. M. enthielt. In einem mit dem Vornamen „Tadzio" unterzeichneten Abschiedsbrief an die Frau hat der Lebensüberdrüssige Zerwürfnisse mit der Schwiegermutter als Beweggrund für seinen Verzweiflungsschritt angegeben. Die Suche nach der Leiche verlief bisher ergebnislos. * *

‡ **Zu dem Bilddiebstahl** aus dem Ausstellungsraum der Thorner Künstlerbrüderschaft im Obergeschoß der „Pomorzanka" teilen wir berichtigend mit, daß das gestohlene Bild nicht einen Zigeuner, sondern den Kopf eines Zigeunermädchens in Lebensgröße darstellt. * *

‡ **Als Neuheit der Jahreszeit** brachte der gut beschickte Dienstag-Wochenmarkt die ersten Radieschen, die je Bund mit 0,30 Abnehmer fanden. Rhabarber kostete 0,40, Spinat desgleichen, Rapunzelsalat 0,70, Schwarzwurzeln 0,40, Mohrrüben 0,10, Karotten 0,20, Zwiebeln Kilo 0,35, Rosenkohl 0,30—0,40, Rot- und Weißkohl je Kopf 0,10—0,40, Schnittlauch und Petersilie Bund 0,10, Kartoffeln 0,03—0,05; Äpfel 0,20—0,70; Eier 1—1,20, Butter 1,40—1,80, Kochkäse 0,40—0,80, Glumse Stück 0,10—0,40, Pflaumenkreude 0,60—0,70, Honig 1,20—1,50; Tauben 0,50—0,60, Hühner 1,50—3,00, Puten 8—10,00, Enten das Pfund 1—1,20, Gänse das Pfund 0,80—1,00; Zander 2—2,20, Barbinen 1,20, Hechte 1,10—1,30, Schleie und Karpfen 1—1,20, Bressen 0,60—0,90, Plötze 0,25, Fischkotletts 0,50, Sprotten 0,50—0,60, frische Heringe drei Pfund 1,00, Salzheringe Stück 0,09—0,12 Złoty usw. * *

## Konitz (Chojnice)

tz **Diebstähle.** Am 5. d. M. wurde der Bronisława Labenz in Konitz aus deren Wohnung von unbekannten Dieben Bargeld, Kurzwaren und ein Paar Lederhandschuhe gestohlen. — Im Zusammenhang mit unserer Meldung über den Schweinediebstahl zum Schaden des Prälaten Dr. Sprengel in Czersk ist zu berichten, daß die Täter in den Personen: Jakob Ossowski, Max Weiland und Aloisius Grabowski aus Czersk polizeilich ermittelt worden sind. Bei den Haussuchungen wurden noch größere Mengen Fleisch vorgefunden. — In der Nacht zum 7. d. M. wurden dem Besitzer Stanislaus Krawczykiewicz aus Sternau, Kreis Konitz, aus der unverschlossenen Scheune zwei Zentner Hafer gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. +

tz **Jahrmarkt.** Am 10. d. M. findet in Konitz ein Vieh- und Pferdemarkt statt. +



# Graudenz.



# Thorn.



## Briesen.

tz **Wer ist der Eigentümer?** Die hiesige Kriminalabteilung beschlagnahmte vier Literflaschen Johannisbeerwein, den mehrere Knaben aus einer Gartenhecke hervorgezogen haben und wahrscheinlich von Dieben dort versteckt worden ist. Die Geschädigten können ihr Eigentum in der Kriminalabteilung Konitz, Markt 2, abholen. +

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

**Verein für Leibesübungen Konitz 1882 e. V.** Donnerstag, den 10. d. M., abends 8 Uhr, Jahreshauptversammlung im Hotel Engel.

**Christliche Gemeinschaft Konitz.** Von Freitag, den 11. bis 22. März, Volksmission. 8 Uhr abends. Es spricht Missionar Joedt aus Pr. Friedland. Die Volksmission wird am Freitag mit einer musikalischen Feier eröffnet unter Mitwirkung eines Streichorchesters. Eintritt frei! 2469

## Dirschau (Tczew)

de **Die letzten fast orkanartigen Stürme,** die auch über unseren Bezirk gingen, verursachten außerhalb der Stadt einen erheblichen Schaden. Außer abgerissenen Antennen wurden auch Scheiben der Treibhäuser eingedrückt.

de **Zu einer schweren Schlägerei** zwischen vier Arbeitslosen kam es am Sonntag abend in der Neustadt. Die Schlägerei nahm immer schwerere Formen an, bis zuletzt die Messer in den Fäusten der Straßenkämpfer aufblitzten. Erst durch das Eingreifen der Polizei, die unter Anwendung der Gewalt die Streiter überwältigte, konnten die Rowdys getrennt werden.

de **Zur letzten Ruhe** wurde gestern Frau A. Schulz, die ehemalige Besitzerin des jetzigen „Grand Hotel", getragen. Frau Schulz war Dirschauer Kind und verbrachte ihren Lebensabend im hiesigen Altenheim.

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

**Der Turn- und Sportverein von 1862 in Dirschau** hält am 21. März 1938, um 20 Uhr, in der Herberge zur Heimat seine Generalversammlung ab und bittet um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder. 2397

Br **Aus dem Seekreis,** 8. März. Im Wald in der Nähe von Slawotowko (Slawoschin) wurde ein 16jähriges Mädchen aus Polchowo (Polchau) von einem Wüstling überfallen, welcher es vergewaltigen wollte. Da die Angegriffene dem Menschen heftigen Widerstand entgegensetzte, ergriff dieser einen Stein und brachte seinem Opfer mehrere Wunden bei. Auf Grund der Beschreibung, die die Mißhandelte der Polizei machte, konnte der Täter in der Person des Arbeiters Kotlowski aus Reda ermittelt und festgenommen werden.

Br **Gdingen (Gdynia),** 8. März. Infolge des orkanartigen Sturmes wurde am letzten Sonntag die elektrische Stromleitung, welche die Motoren der Gasanstalt mit Strom versorgt, beschädigt, so daß eine Unterbrechung der Gaslieferung von 10.15 bis 14 Uhr eintrat.

sz **Gollub** (Golub), 8. März. In der hiesigen Molkerei ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein Arbeiter stieß, als er von einer Leiter stieg, so unglücklich an einen Eimer mit kochendem Wasser, daß sich der Inhalt desselben über beide Füße des Bedauernswerten ergoß! Mit schweren Brühwunden mußte er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

h **Gorzno,** 8. März. Am Dienstag, 15. d. M., findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

Beim letzten Unwetter riß ein Wirbelwind der Besitzerwitwe Grabowska in Abbau Gorzno das Dach von einem Viehstall herunter.

sd **Stargard** (Starogard), 8. März. Die Polizei hat den Heiratsschwindler Ziolkowski aus Mirottken festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Ziolkowski gab sich als Reserveoffizier aus und hat letztens von einer gewissen Wojak in Stargard die Summe von 950 Zloty erschwindelt.

Der Bürgermeister gibt bekannt, daß alle Besitzer von Booten (auch Paddelboote) ihre Fahrzeuge bis zum 15. d. M. bei der Stadtverwaltung, Rathaus, Zimmer 13, zur Registrierung anmelden müssen.

rs **Aus dem Tucheler Kreise,** 8. März. **Tödlicher Motorradunfall.** Auf der Chaussee Bialowisch (Białowieża)—Reetz (Raciąż) kam das Motorrad des Gutsverwalters Ogrodowski aus Bialowisch auf der Fahrt nach Reetz in einer scharfen Kurve ins Schleudern, infolgedessen O. die Herrschaft über die Maschine verlor und gegen einen Baum fuhr. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen, an deren Folgen er im Tucheler Krankenhause, ohne die Besinnung erlangt zu haben, starb. Der Verunglückte ist 28 Jahre alt.

**Im Streit erstochen. Am 7. d. M. entstand in den Abendstunden zwischen dem Arbeiter Nowakowski, 21 Jahre alt, und einem Bolesław Folga, beide aus Reetz, ein Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Schließlich griff Nowakowski zum Messer und brachte seinem Gegner Folega so schwere Verletzungen an Kopf und Rücken bei, daß F. tot liegen blieb. Der Streit soll wegen einem Mädchen entstanden sein. Der Täter wurde verhaftet.**

## Moralische Abrüstung?

### Vier Jahre Zehnjahres-Pakt zwischen Polen und dem Deutschen Reich.

Den Kongreß des Polenbundes in Berlin begleitet die regierungsoffiziöse „**Gazeta Polska**" mit einem Leitartikel, in dem ihr Berliner Korrespondent **Kazimierz Smogorzewski** noch einmal auf die vor vier Jahren zwischen Deutschland und Polen abgeschlossene „moralische Abrüstung" eingeht und besonders die Schwierigkeiten darlegt, auf die diese moralische Entspannung in Polen stößt.

Die Schwierigkeiten des Unternehmens, so schreibt das Blatt, waren groß, sie waren vor allem psychischer Natur. Die Änderung der Einstellung der Menschen, die in der Beleuchtung von politischen Fragen jahrelang einen gewissen Ton anwandten, ist nicht einfach und auch nicht leicht. Das Einverständnis mit einem negativen Standpunkt ist immer leichter als das Einverständnis mit einer positiven Aktion. Die Widerstände gegen den neuen Wind sind zweifacher Natur: Die einen ergeben sich aus demagogischen Anlagen, aus der Routine, aus der Vermischung der Mittel mit den Zielen und der Manier mit der Kunst. Die anderen haben ihre Quelle in der Sorge um das Morgen und um das Kollektivwohl. Die erstgenannten Widerstände muß man ohne große Umstände im Sinne des Grundsatzes brechen, daß doch die Nase nicht für die Tabaksdose geschaffen ist. Mit den Vertretern der zweiten Kategorie muß man sich an einen Tisch setzen und geduldig, sachlich diskutieren. Unter vernünftigen Leuten, die guten Willens sind, muß ein gemeinsamer Nenner gefunden werden. Dabei ist aber folgendes zu beachten. Ein Kuhhandel ist nicht immer angebracht. Es gibt Fragen, die man nicht auf „Krakauer" Art lösen darf. In der Politik muß gehandelt und gewählt werden. Es handelt sich nicht um die Wahl zwischen Tag und Nacht, auch nicht zwischen Leben und Tod. Vorwiegend ist es eine Wahl zwischen dem geringeren und dem größeren Übel.

In der Verwirklichung der moralischen Entspannung zwischen Polen und Deutschland bestanden und bestehen noch technische Schwierigkeiten. Sie sind das Ergebnis von strukturellen Unterschieden zwischen den beiden Staaten. In Deutschland befinden sich alle Mittel, auf die öffentliche Meinung einzuwirken, unter der direkten oder indirekten Kontrolle der Regierung. Unsere Verfassung vom Jahre 1936 schließt die Existenz der Opposition und auch das Recht der Kritik nicht aus. Damit läßt es sich erklären, daß, während in Deutschland die Presse fast mechanisch „diszipliniert" ist, bei uns an ihre Disziplin auf Grund des kollektiven Wohls appelliert werden muß. (Diese ganz einseitig gesehene Konstruktion stimmt doch wohl nicht ganz. D. R.) Die andere technische Schwierigkeit, die mit den strukturellen Unterschieden der beiden Staaten eng zusammenhängt, ist die Tatsache, daß bei der totalen Struktur sich gewisse Diskussionen und gewisse Inspirationen in einer für die Masse nicht wahrnehmbaren Weise durchführen lassen, daß diese Diskussionen und Inspirationen nicht notgedrungen mit dem in öffentlichen Kundgebungen angewandten Ton harmonisieren müssen. Trotz dieser und jener Schwierigkeiten sind die Fortschritte auf dem Gebiet der polnisch-deutschen moralischen Entspannung zweifellos. Vor allem haben die gegenseitigen Bemühungen der beiderseitigen Auslandpropaganda, die sich gegen den Standpunkt oder die Interessen des einen oder des anderen Staates richten, ganz aufgehört. Dann gibt es innerhalb der beiden Staaten nicht mehr die systematisch negative Einstellung in Deutschland zu allem, was polnisch und in Polen zu allem, was deutsch ist. Im Gegenteil. In beiden Ländern (auch in Polen?) sieht man die Bemühungen, die auf eine gründliche Analysierung, ein aufrichtiges Verständnis und eine objektive Beleuchtung der Fragen der Außen- und Innenpolitik des Nachbarn abzielen. Freilich gibt es in beiden Ländern auch Ausnahmen. Dies ist ein trauriges Privileg derjenigen, die nicht begreifen, die nicht mitzugehen verstehen. Schließlich gibt es, einige sporadische oder lokale Ausnahmen ausgeschlossen, in der Presse der beiden Länder keine persönlichen Angriffe mehr.

Diese Erfolge gestatten jedoch nicht den Schluß, daß die moralische Entspannung zwischen Polen und Deutschland so weit und so tief gediehen ist, daß man eigentlich nicht weiß, was da noch zu tun wäre. Leider ist noch sehr viel zu tun.

„Die Minderheitenfragen", so heißt es in dem Artikel weiter, „sollte man nicht durch allzu örtliche Brillen betrachten. Denn es kommt vor, daß man auf der Landkarte Neutomischel sieht, aber nicht Ratibor bemerkt, wo die Fundamente des polnischen Mädchen-Gymnasiums unterhöhlt werden. (Hier ist der Korrespondent anscheinend nicht orientiert. Das Gegenstück für Neutomischel war Posenbrück, und dort wurden die polnischen Wünsche erfüllt. D. R.) Zuerst hatte man den Bau dieses Gymnasiums genehmigt, später aber, nach einem halben Jahr, wurde die Genehmigung zurückgezogen. In der Danziger Frage schreibt die deutsche Presse viel über den nationalen Charakter der Freien Stadt, niemals aber von den polnischen Rechten in diesem Hafen. In einigen Zeitschriften, in Büchern, besonders in Schulhandbüchern kommen anauernd Anspielungen auf die „sinnlosen Grenzen" vor, die oft durch tendenziöse Landkarten illustriert werden. Es ist um so bedauernswerter, wenn man solche Entgleisungen in Zeitungen antrifft, die für die Jugend bestimmt sind. Dies untergräbt das Vertrauen zu der Verständigung mit Deutschland und läßt die Vermutung zu, daß es sich nur um eine diplomatische Taktik handelt. In Polen aber wird dadurch Mißtrauen erweckt und denjenigen Argumente in die Hand gespielt, die an die moralische Abrüstung nicht glauben wollen. Dies sollte nicht vernachlässigt werden. Hat man doch in der Presseverständigung vom 26. Februar 1934 gegenseitig auf eine Revanche- und Revisionsaktion verzichtet. (Einen Kommentar gerade zu dem hier berührten Kapitel über die Presseverständigung müssen wir uns versagen. Dem sachverständigen Leser steht der aufschlußreiche Vergleich zwischen der Haltung der polnischen und der deutschen Presse täglich frei. Die Redaktion.)

Gewisse unerwünschte oder beunruhigende Erscheinungen machen natürlich nicht einen Strich durch den Wert der bereits verwirklichten Entspannung. Das kühne polnisch-deutsche Experiment der „moralischen Abrüstung" ist zu einer Norm und einem unumgänglichen Bestandteil der politischen Entspannung geworden. Die Art ihrer Funktion sollte noch verbessert werden, aber die Errungenschaft der vergangenen vier Jahre ist bereits ein Muster für Europa geworden. Denn nur in der Atmosphäre der „moralischen Abrüstung" entwickelt sich die empfindliche und unschätzbare Blume der Vertrauens zwischen den Völkern.

## 125 Jahre Eisernes Kreuz!

**Von Frederik Lund.**

Es sind jetzt 125 Jahre her, daß König Friedrich Wilhelm III. Preußens Jugend gegen Napoleon zu den Waffen rief und durch den Aufruf „An mein Volk!" alt und jung in flammende Begeisterung setzte. Die Einmütigkeit und Opferwilligkeit der Nation ließ in dem König den Gedanken wach werden, für den bevorstehenden „Kreuzzug gegen den korsischen Bedrücker" eine Auszeichnung zu stiften, die nur für Verdienste in jenem Kampf verliehen werden sollte. Die Form des Kreuzes war durch diese innere Symbolik bereits gegeben. Wenn der König als äußeres Material Eisen bestimmte, so lag hierfür ein bestimmter Anlaß zugrunde. Keine Stiftung war nämlich in allen Bevölkerungskreisen auf so fruchtbaren Boden gefallen wie die Hergabe goldener Trauringe, für die man eiserne Ringe entgegennahm — der in die Tat umgesetzte Gedanke eines Goldschmiedemeisters.

König Friedrich Wilhelm III. selbst fertigte eine rohe Skizze des Ordens an, wie er ihn sich im Geist vorstellte. Mit der Ausarbeitung des Entwurfs wurde der Berliner Bildhauer Schinkel beauftragt, der das Kreuz so gestaltete, wie wir es seither kennen. Gleichzeitig ließ Schinkel durch den Goldschmied Neuwerker in Berlin und die Königliche Eisengießerei einige Probestücke anfertigen, die auf der Vorderseite glatt waren und auf der Rückseite die Krone, das „FW", drei Eichenblätter und die Jahreszahl 1813 trugen. Es ist heute wenig bekannt, geht aber aus der Stiftungsurkunde einwandfrei hervor, daß der König von Preußen diese Trageweise wünschte. Da sich aber im Laufe der Zeit kein Inhaber der Auszeichnung danach richtete, sondern stets die verzierte Rückseite nach vorn trug, billigte dies im Jahre 1838 König Friedrich Wilhelm IV., der Nachfolger des Stifters, durch eine Kabinettsorder. Die Könige Wilhelm I. und Wilhelm II. haben dann bei der Erneuerung des Ordens im Jahre 1870, bzw. am 5. August 1914, diesen Gedanken aufgegriffen und Krone, „W", Eichenblätter und Jahreszahl als Schmuck der Vorderseite festgelegt.

Eine ähnliche Wandlung hat das Eiserne Erster durchgemacht. Zunächst hatte diese, stets zusätzliche Auszeichnung die Form von kreuzweis gewebten schwarz-weißen Bandschleifen. Da diese Bandorden nicht allgemein Anklang fanden, wurden bald Versuche unternommen, auch dieses Kreuz in seinem Material und seiner Gestalt der zweiten Klasse anzunähern. Interessant war ein Modell von Offizieren des Hauptquartiers, die ein Kreuz aus schwarzlackiertem Ofenblech herstellten, das mit einem weißen Rand bemalt wurde Dieser Entwurf verfiel jedoch der Ablehnung! Schließlich ließ der Schwager des Königs und Bruder der verstorbenen Königin Luise, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, der später bis zu seinem Ableben das Preußische Gardekorps befehligte, auf eigene Kosten ein Kreuz aus Eisen herstellen, das man mit Hilfe von Ösen am Waffenrock befestigte. Dieses, in Breslau angefertigte Kreuz, dürfte als Vorlage für die höhere Klasse der Kriegsauszeichnung gedient haben.

Am 10. März 1813, dem 34. Geburtstag seiner ihm drei Jahre zuvor durch den Tod entrissenen Lebensgefährtin, der unvergeßlichen Königin Luise, unterzeichnete der König in Breslau die Stiftungsurkunde. Es ist kein Zufall, daß der Stifter die Urkunde am Geburtstag der verstorbenen Herrscherin ausfertigte. Hierfür sprechen mehrere Anzeichen! Zunächst erhielt Prinz Wilhelm, der Sohn des Herrscherpaares, das Eiserne Kreuz genau ein Jahr später, am Geburtstag der Mutter, nachdem er bei Bar-sur-Aube die Feuertaufe erhalten hatte. Des weiteren ließ der König unmittelbar nach den siegreich beendeten Feldzügen im Jahre 1816 das Eiserne Kreuz, das er selbst getragen hatte, an der Todesstätte der Königin einmauern. Es befindet sich heute im Sockel eines Denkmals, das unter einem offenen Tempel im Schloßgarten zu Hohenzieritz bei Neustrelitz die Büste der Königin trägt, eine Schöpfung des Bildhauers Wolff, der ein Schüler Rauchs gewesen ist. Mit diesem EK wurden ein Stück des 1814 für Verdienste preußischer Frauen gestifteten Luisenordens und eine Urkunde eingemauert. Interessant ist, daß König Wilhelm bei Ausbruch des Krieges 1870 den Orden wiederum am Todestag seiner Mutter, also am 19. Juli, erneuerte, nachdem er am Sarkophag der Königin um den Sieg für die Waffen seines Volkes gebetet hatte.

Das erste Kreuz zweiter Klasse erhielt der nachmalige Generalleutnant von Borcke, der damals als Bataillonskommandeur preußische Infanterie befehligte und sich am 2. April 1813 bei Lüneburg durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet hatte. Sogar amtliche Listen weisen später einen Hauptmann von Baczkow als ersten Inhaber des EK aus; dieser entschuldbare Irrtum ist darauf zurückzuführen, daß General von Borcke inzwischen für den Sieg an der Katzbach auch die erste Klasse erhalten hatte. Das Kreuz beider Klassen erhielt als Erster der derzeitige Oberstleutnant von Helwig von den 9. Husaren, der später als General starb, für das Gefecht bei Wahnfried in Thüringen. Das Großkreuz wurde im Verlauf der Befreiungskriege 5mal verliehen, im deutsch-französischen Krieg 1870/71 in sieben Fällen, während es im Weltkrieg außer dem Kaiser Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Prinzen Leopold von Bayern nur noch Mackensen und Ludendorff trugen.

Eine mit dem Eisernen Kreuz in enger Verbindung stehende Auszeichnung ist der im Laufe der Zeit nur zweimal vergebene „Blücherstern". Dieser Orden war an sich ein „Notbehelf". Da Blücher bereits im Besitz sämtlicher Kriegsauszeichnungen war, schuf man nach einem Sieg bei Belle Alliance dieses schlichte Eiserne Kreuz, das auf einem achteckigen goldenen Stern ruhte. 1918 wurde es einmalig, und unter gleichen Voraussetzungen an den greisen Marschall des Weltkrieges, den nachmaligen Reichspräsidenten von Hindenburg vergeben.

Die Zahl der Verleihungen der Eisernen Kreuze in den Befreiungskriegen betrug etwa 16 000 in der Gesamtheit. 586 Offiziere, 67 Unteroffiziere und Mannschaften erhielten beide Kreuze, und 3456 bzw. 12 014 die zweite Klasse. In dem Krieg gegen Frankreich sind 1319 Kreuze der ersten, 43 242 der zweiten Klasse verliehen worden, überdies 4002 am weißen Band für Nichtkombattanten. Der Weltkrieg brachte naturgemäß — bei insgesamt über 25 Millionen Kriegsteilnehmern der Mittelmächte — ein gewaltiges Anschwellen der Zahlen. Nach Angaben des Zentralnachweisbureaus in Potsdam sind 218 000 Kreuze erster Klasse ausgegeben worden, wobei 1924 die letzten abschließenden Zuwendungen erfolgten, 5 196 000 Auszeichnungen zweiter Klasse am schwarz-weißen und 13 000 am weißen Band der Nichtkämpfer. Kaum bekannt ist die Tatsache, daß eine einzige Frau das Kreuz am Band der Kämpfer bekommen hat die Freiwillige Luise Friederike Krüger, die unter dem Namen Lübeck als Rekrut in das 9. Regiment eintrat, zum Unteroffizier befördert wurde und bei Laon 1814 für besondere Tapferkeit das Kreuz zweiter Klasse erhielt.

Heute begegnet man dem Symbol dieser Kriegsauszeichnung in vielfältiger Form. Wir sehen es als Grundlage der Fahnen der deutschen Wehrmacht und in Gestalt einer Gösch in der oberen Ecke der Reichskriegsflagge. Die Kommandowimpel der Flotte und die Admiralsflaggen zeigen das Kreuz auf weißem Grund; schließlich führt auch der Reichskriegerbund in der vom Führer verliehenen Bundesfahne neben dem Sonnenzeichen des Hakenkreuzes jenes der rund 5½ Millionen Männer, die sich besondere Verdienste um ihr Vaterland erwarben. Der Gedanke des Ordens, der im Zeichen des lateinischen Wortes „in hoc signo vinces!" („In diesem Zeichen wirst du siegen!") auflebte, hat die 125 Jahre überdauert und ist heute lebendiger denn je im deutschen Volk verwurzelt.

# Der bolschewistische Gottlosenangriff auf Polen.

**Der Mord an dem katholischen Propst Stanislaw Streich in Luboń hat die polnische Volksgemeinschaft aufs tiefste erschüttert. Durch das ganze Land ergießt sich ein Strom von Massenkundgebungen, wobei die Forderung einer großzügig organisierten Abwehrbewegung gegen den Kommunismus erhoben wird. Der Begründung dieser notwendigen Aktion dient ein interessanter Aufsatz, den Frau Z. Zaleska im „Kurjer Warszawski" veröffentlicht hat. Die Verfasserin führte u. a. aus:**

„Der Haß, mit dem der Kommunismus die Religion verfolgt, übersteigt alles, was bisher die Jahrhunderte hindurch gegen das Christentum aufgetreten ist. Nicht umsonst haben die Bolschewisten im Jahr 1919 dem Judas Ischarioth ein Denkmal errichtet. Der Kommunismus ist vor allem die höchste Spitze der Auflehnung gegen Gott.

„Und eben das Jahr 1938 soll — laut bolschewistischen Instruktionen — **eine Periode des erbittertsten, in den Mitteln nicht wählerischen Kampfes um die Ausrottung des christlichen Glaubens in den menschlichen Seelen sein.**

„Im Jahre 1936 hatten die bolschewistischen Agenten 4 Millionen Bücher, Broschüren und Zeitschriften in 43 Ländern verbreitet. Das Terrain dieser Aktion war in erster Reihe Spanien, in zweiter Reihe waren es: Frankreich, Holland, die Tschechoslowakei und Südamerika; hier aber (in Südamerika) sind die Regierungen der Staaten schnell dieser „Arbeit" gewahr geworden und haben antikommunistische Repressalien angeordnet.

„Im Jahre 1937 ist der Befehl ergangen, das Budget für den Gottlosenangriff im Ausland zu verdreifachen. Während des ersten Vierteljahrs wurden bereits 4 Millionen Broschüren, davon 1 Million Schriften für die Jugend, vor allem nach Spanien, versandt. Es wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben mit Preisen von 100 000 Rubel für eine „Bibel der Gottlosenbewegung", und für „Kinderbibeln", deren Auflage sich auf 12 Millionen Exemplare belaufen soll.

„Am 5. September hielt der „Internationale Gottlosen-Rat" seine Tagung in Paris ab. Moskau war durch einen aus 11 Personen bestehende Delegation vertreten, die reiche Subsidien mitgebracht hatte. Auf der Tagung besprach man u. a. die Angelegenheit des Internationalen Gottlosen-Kongresses, der in Brüssel stattfinden soll, wogegen aber die belgischen Katholiken scharfen Protest erhoben haben. Moskau hatte für die Kongreßkosten 2 Millionen Goldrubel bestimmt. Es wurde beschlossen, den Kongreß in London am 6. April 1938 als Antwort auf die in Oxford im vergangenen Jahr veranstaltete „Weltkonferenz der christlichen Kirchen" abzuhalten. Falls Schwierigkeiten eintreten sollten, sei der Kongreß nach Holland, Belgien oder der Tschechoslowakei zu verlegen. Und er wird wahrscheinlich verlegt werden, weil die christlichen Engländer sich gewaltig widersetzen und entschlossen sind, in keinem englischen Ort die Abhaltung des Kongresses zuzulassen.

„Für das Jahr 1938 haben die bolschewistischen Rundfunkstationen den Befehl erhalten, **die Gottlosenpropaganda zu verstärken** und die Zahl der Sendungen in fremden Sprachen zu verdoppeln. **Im Jahr 1939 soll eine riesengroße Rundfunk-Sendestation in der Sowjetunion errichtet werden, die 18 Millionen Rubel kosten und in viel höherem Grade als alle bisherigen, die europäischen Stationen übertönen wird.**

„Für die Zwecke der Gottlosenpropaganda werden die aus dem Verkauf der in Kirchen und Klöstern geraubten Schätze erzielten Summen verwendet; aus dieser Quelle sind der Gottlosenpropaganda bereits **55 Millionen Goldrubel** zugeflossen. Die Moskauer Führer des Kampfes gegen das Christentum fordern die ausländischen Gottlosen zur Leistung von materiellen Opfern auf. Unter dem Namen „Die Gottlose" wird auch **eine neue Luftflotte** (im Zusammenhang mit dem 20-Jahr-Jubiläum des Bolschewismus) gebaut, deren Kosten im Betrage von 36 Millionen Rubel auf die kommunistischen Organisationen verteilt werden sollen.

„Das bolschewistische Gottlosentum strebt mit allen Mitteln danach, **die Freidenker und das Neuheidentum für seine Zwecke dienstbar zu machen.** Dimitrow betrachtet beide Richtungen als natürliche Bundesgenossen des Atheismus, stellt sich aber vor allem die Aufgabe, die Jugend zu seiner Aktion heranzuziehen. Auf dem Kongreß der kommunistischen Jugend, der im Juli 1937 in Frankreich stattgefunden hat, gab es 3000 Delegierte der Jugend aus den verschiedenen Ländern Europas. Das größte Blatt der kommunistischen Jugend erscheint in Frankreich in einer Auflage von **100 000 Exemplaren.** Es ist die **„L'avantgarde"** („Die Vorhut").

Was Polen anbetrifft — schreibt Frau Z. Zaleska —, arbeiten sieben Verlagsanstalten an der Lieferung von Propagandaliteratur für Polen. Den Angriff leitet die Moskauer Zentrale unter Beihilfe der Pariser kommunistischen Zentrale. Die Instruktoren der kommunistischen Arbeit für Polen werden von einer der größten der Schulen dieses „Berufs" ausgebildet. Die Instruktion für die Agitatoren macht u. a. auf die Propaganda der Gottlosigkeit und des Kommunismus unter den Zigeunern in Polen, Rumänien, Ungarn und in Südeuropa aufmerksam.

„Auf dem Hintergrund dieser Instruktionen und Berichte tritt die Tat des Luboñer Mörders Nowak in ein deutliches Licht. **Gegen Polen** setzt sich im laufenden Jahr **ein ungeheuer starker konzentrierter Angriff** in Bewegung, wovon der in Luboń verübte Mord nur ein Fragment ist. Man darf die Lehre nicht vergessen, welche die Geschichte des Kommunismus in Spanien bietet, wo es . . . ebenso begonnen hat.

„Und daher muß" — so schließt Frau Zaleska — „die Abwehr, welche der Luboñer Mord in der Volksgemeinschaft wachrufen wird, derartig gewaltig sein, daß die Kommunisten einsehen, daß die Polen das Herumstreifen von Banden, die morden und Kirchen in Brand stecken, in ihrem Lande nicht dulden werden. **Nicht nur Entsühnungsgebete, sondern ein vollkommen organisierter Gegenangriff der antikommunistischen Propaganda, Hunderte von Vorträgen, Konferenzen und Veröffentlichungen, die den Kommunismus entlarven und die Grundsätze der katholischen Reorganisation des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens darlegen, müssen allen Versuchen, aus Polen ein Spanien zu machen, ein Ende setzen."**

*

Fürchterlich ist die Tücke des Feindes der Menschheit und des Christentums, unheimlich ist das Arsenal seiner vergifteten Waffen. Der Gegenangriff gegen diesen Feind kann nur Erfolg haben, wenn sich alle positiven Kräfte im Lande zusammenschließen. Dazu ist aber ein Gottesfriede unter diesen Kräften dringend nötig. Warum erzeugt man Erbitterung unter natürlichen Bundesgenossen?

---

Scharfe Kritik im Senat:

# „Wir brauchen nicht Jongleure, wir brauchen Charaktere!"

## Wer die Pressefreiheit einschränkt, fördert die unkontrollierbare „Pantoffelpost".

Bei der Eröffnung der Beratungen im Senat über den vom Senat beschlossenen Staatshaushalt für das Wirtschaftsjahr 1938/39 traten mehrere Redner mit einer scharfen Kritik gegen die Regierung hervor. Viel beachtet wurde die Rede, die der **Vorsitzende der Konservativen Partei, Senator Graf Adolf Buiński,** gehalten hat, und auf die wir schon gestern kurz hingewiesen hatten.

„Die Politik", so führte der Redner u. a. aus, **„hängt heute mit dem Wirtschaftsleben eng zusammen, und es kann keine Rede von einem rationellen Wirtschaftsprogramm sein, solange die politischen Fragen nicht in normale Bahnen gelenkt werden. Unser Organismus funktioniert nicht richtig.** An Beispielen der einzelnen Staaten sehen wir den Bankerott der Grundsätze des übertriebenen Parlamentarismus, auf der anderen Seite aber können wir auch nicht feststellen, daß sich das Totalsystem irgend welcher Triumphe rühmen kann. Wenn man keine ideale Struktur hat, so können in keinem Fall diese beiden radikalen Richtungen in Polen platzgreifen.

**Polen hat eine April-Verfassung, die die Forderung nach einer starken Gewalt verwirklicht.**

Sie sichert uns den Bestand einer hervorragenden Armee, füllt die Lücken aus, die in unserer staatlichen Organisation bestanden und ist in dieser Beziehung eine Ergänzung der Verfassung vom 3. Mai. Sie sichert die Entwicklung des sich auf die private Initiative stützenden Wirtschaftslebens und schafft ein entsprechendes politisches System, das verpflichten müßte. Die wichtigste Ursache, daß unser staatlicher Organismus Mängel aufweist, ist die, daß die Verfassung der polnischen Wirklichkeit nicht Rechnung trägt und eigentlich nicht ausgeführt wird. Das Parlament, das ein Bindeglied zwischen der Volksgemeinschaft und der Regierung sein sollte, hat nicht die Möglichkeit, seine Aufgaben zu erfüllen.

**Unser Parlament vertritt nicht die Mehrheit der Volksgemeinschaft und zwar infolge der mangelhaften Wahlordnung und der unzulässigen Praktiken, die während der letzten Wahlen geübt wurden. Die öffentliche Meinung nimmt, da sie sich nicht frei aussprechen kann, Zuflucht zu Demonstrationen und Streiks, und daher waren wir Zeugen der bedauernswerten Vorgänge in Galizien.**

Die diesjährige Aussprache im Parlament hat den Beweis erbracht, daß es **innerhalb der Regierung keine einheitlichen politischen und programmatischen Grundsätze** gibt, daß die einzelnen Minister, ja sogar die Wojewoden eine Politik auf eigene Faust führen, die manchmal sogar mit den Interessen des Volkes im Widerspruch steht.

Der Redner führt eine Reihe von Beispielen für diese Feststellung an, u. a. die Art, wie das Kultusministerium den Konflikt mit dem Polnischen Lehrerverband beigelegt hat.

„Das zweite Ressort, zu dem wir kein Vertrauen haben, ist," so fuhr Senator Buiński fort, „das Landwirtschaftsministerium, da es den Wünschen der organisierten Landwirtschaft nicht Rechnung trägt. Weder ich noch die von mir vertretene Gruppe sind Gegner der Agrarreform. Sie muß aber rationell ausgeführt werden.

**Wir werden uns niemals mit den Methoden und Zielen der Agrarpolitik des Ministers Poniatowski einverstanden erklären, die nach unserer Überzeugung schädlich ist.**

Der dritte Geschäftsbereich, dem gegenüber wir Befürchtungen hegen, ist das Innenministerium. Dieses hat in jüdischen und ukrainischen Fragen kein Programm, bemüht sich nicht um die Vervollkommnung der Verwaltung und besitzt in der Frage der Innenpolitik überhaupt keine Richtlinien. Wenn ich auf die Politik dieses Ressorts eingehe, kann ich die unerhörte Tatsache des

**Mordes in der Kirche von Luboń**

nicht unerwähnt lassen. Ich spreche davon nicht allein, um der Empörung und dem Bedauern Ausdruck zu geben, sondern auch, um das Bedauern darüber auszusprechen, daß in einem so katholischen Lande, wie es Polen ist, ein solches Verbrechen überhaupt möglich war. Man muß sich darüber wundern, daß die Polizei dieses Verbrechen zulassen konnte. Entweder war sie unfähig, da sie von der Entwicklung der kommunistischen Bewegung auf dem dortigen Gebiet nichts wußte, oder sie hat die kommunistische Gruppe geduldet.

**Der öffentlichen Meinung fehlt das Vertrauen zur Regierung, und diese Regierung sucht nicht eine Stütze an dieser Meinung.**

Das Verhältnis der Presse trägt das Merkmal der Furcht vor der Kritik. **Das bureaukratische System unterbindet jegliche Kritik, was dazu führt, daß Leute von Grundsätzen im Hintergrund bleiben, dafür aber Taktiker und Jongleure Oberwasser haben.** Das bureaukratische System hat es bewirkt, daß man den Selbstverwaltungen die wesentlichen Rechte genommen hat. Kann die Regierung eine Stütze in der Volksgemeinschaft haben, kann die Rede von einer Konsolidierung sein, wenn die Regierung ohne Programm dasteht und nicht das Vertrauen der öffentlichen Meinung genießt.

In Fragen der Außenpolitik sollte die Volksgemeinschaft besser informiert werden. Es ist zu begreifen, daß auf diesem Gebiet eine gewisse Verschwiegenheit gewahrt werden muß; **doch schenkt die Volksgemeinschaft, wenn sie nicht genügend informiert wird, alarmierenden Gerüchten Gehör.** Dies ist ein Fehler unserer Außenpolitik.

Das Parlament kann seine Rolle nicht erfüllen. Im Laufe der gegenwärtigen Aussprache wurde an der Regierung eine sachliche Kritik geübt, leider ohne Folgen. Anderswo hätte eine solche Kritik, wenn nicht den Rücktritt der Regierung, so doch ihre Umbildung zur Folge gehabt. Diese Kritik hatte jedoch auch eine negative Seite, da sie zu einer weiteren Schwächung der Autorität der Regierung beigetragen hat. Polen fordert eine starke Regierung mit einem klaren Programm, eine Regierung, die sich des Vertrauens und der Unterstützung der Volksgemeinschaft erfreut. Damit dies eintreten kann, muß der Grundsatz der Rechtsordnung und deren Grundlage, die Verfassung, gewahrt werden.

### Im Schatten der Ueberpremiers.

Ein anderer Redner, Senator **Michalowicz,** führte Klage über die bestehende Wahlordnung, die spätestens im Jahre 1940 geändert werden müßte. „Ich bewundere", so sagte der Redner, **die opferwillige Arbeit des Herrn Ministerpräsidenten, aber es ist unmöglich, im Schatten der überpremiers zu regieren.** Die Arbeit muß auf Hilfskräfte verteilt werden. Eine solche Kraft ist die Stärke des Charakters und davon ist unter den Männern nicht viel zu spüren, die die Macht in Polen ausüben. Denn der eine Mann der Vorsehung ist von uns gegangen, übriggeblieben sind Tausende von strammstehenden Leuten. Aber nicht allein diese Leute entscheiden über Polen. Vierfünftel der Volksgemeinschaft stellen der Bauer, der Arbeiter und die arbeitende Intelligenz dar. Sie haben das durch die Kriegsfurie vernichtete Polen wieder aufgebaut, sie haben es im Jahre 1920 vor dem Untergang bewahrt. Die Beredsamkeit dieser Tatsachen läßt sich nicht durch die Konjunktur-Presse verhüllen.

**Polen ist nicht in der Zersetzung begriffen. Es wird immer stärker und mächtiger. Aber die Macht Polens ist nicht ein Ghetto von Erwählten; sie stützt sich auf die Verwirklichung des Artikels 1 der Verfassung, der besagt, daß der polnische Staat das Gemeinwohl aller Bürger ist.**

Man kann aber nicht mit der einen Hand die Verfassung und mit der anderen eine Wahlordnung geben, die durch die sich aus der Verfassung ergebenden Rechte einen Strich macht. Das parlamentarische Instrument ist eine im Leben des freien Bürgers unentbehrliche Schöpfung. Es ist ein Ventil für die kollektiven Kräfte des Staates, die heute wie ein unter Volldampf stehender Kessel sind. Die Wahlordnung muß aufgehoben werden.

### Ein Leben im Wartezimmer.

Senator Śliwiński, der zunächst über die internationale Lage sprach, wies auf die Erscheinung hin, welche die Atmosphäre der allgemeinen Unsicherheit heraufbeschwören. Zur inneren Lage übergehend behauptet der Redner, **daß der Boden, auf dem wir dahinschreiten, immer wackeliger wird. In den Gemütern werden das Chaos und die Zersetzung immer größer.** Wir leben in einer Atmosphäre der Ungewißheit, in der Stimmung eines dauernden Abwartens. Fast alle erwarten, was kommen soll, jeder erwartet etwas anderes und im Grunde genommen ist niemand sicher, was kommen wird.

**Das politische Leben des heutigen Polen ist ein Leben im Wartezimmer, ein Leben auf Abwegen. Aus dem Chaos der bestehenden Widersprüche erscheint immer deutlicher das Gespenst einer typischen polnischen Anarchie, also des Kampfes aller mit allen, des Kampfes der Ohnmacht mit der Ohnmacht, des Kampfes ohne eine große Leitidee und ohne die Hoffnung auf einen Sieg.**

Zwar ist Kandidat für die siegreichen Lorbeeren bei uns jeder politische Mittelpunkt, aber wo es nur lauter Sieger in spe gibt, ist stets zu befürchten, daß die öffentliche Frage diesen Siegen nicht zum Opfer fällt. **Wenn der Prozeß der Zersetzung weiter fortschreitet, so wäre es eine Täuschung anzunehmen, daß wir starke Regierungen, eine gesunde Wirtschaftspolitik und eine angesehene Stellung in der Welt haben können.**

---

# Briefkasten der Redaktion.

**Alter Abonnent von 1893.** Ihre Mitgift in Geld kann Ihre Tochter, die nach Deutschland heiraten will, nur mitnehmen mit Genehmigung der Bank Polski. Einen entsprechenden Antrag können Sie an diese polnische Staatsbank stellen durch Vermittlung einer Devisenbank. Pferde, die sie mitnehmen will, werden in Deutschland nicht als Heiratsgut anerkannt und müssen verzollt werden. Der Bräutigam Ihrer Tochter muß das Aufgebot bei dem für ihn zuständigen Standesamt bestellen, dort wird ihm auch mitgeteilt, welche Papiere Ihre Tochter sich beschaffen muß. Das Aufgebot hier wird durch den Standesbeamten von drüben veranlaßt.

**W. 90.** Das einzige Mittel, die Nachsuchung der Genehmigung zu vermeiden, ist, daß das Testament zurückgezogen und nichts weiter unternommen wird. Irgend welche Verzichterklärungen Ihrer Geschwister führen nicht zum Ziel und hätten im Gegenteil zur Folge, daß Sie die Genehmigung zur Übernahme der Erbschaft nachsuchen müßten, die versagt werden könnte, was üble Konsequenzen für Sie hätte. Wenn nichts getan wird, werden Sie zwar nicht formeller Eigentümer, wohl aber tatsächlicher. Was später zu geschehen hat, soll spätere Sorge sein.

**„1 Henryk."** 1. Die zwei Nummern sind noch nicht ausgelost. 2. In diesem Steuerjahr ist die Steuer nicht zu zahlen, da eine Veranlagungsgrundlage noch nicht vorhanden ist; denn die Veranlagungsgrundlage für die Grundstücksteuer für das Steuerjahr bildet die Miete vom vorigen Jahr, und im vorigen Jahr war die Wohnung noch nicht vermietet. Die Steuer beginnt somit erst im nächsten Steuerjahr. Wenn die Jahresmiete 100 Zloty nicht übersteigt, unterliegt das Grundstück überhaupt nicht der Grundstücksteuer.

**W. M. in Inowroclaw.** In diesen Fragen halten wir uns nicht für zuständig und müssen Sie an einen Bausachverständigen verweisen.

**„Wermut."** Wir haben diese Listen nicht und müssen Sie an eine Bank verweisen.

**„März 1938."** Sie können Geld nach Deutschland nur senden auf Grund einer Genehmigung der Bank Polski.

**Frühlingsanfang.** Sie können den Rest der Schuld tilgen, wenn Sie die Hälfte bar bezahlen.

## Wirtschaftliche Rundschau.

# Danzigs Wirtschaftsbarometer.

### Die wirtschaftliche Lage der Freien Stadt.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die Bank von Danzig ist die Währungsbank der Freien Stadt. Bei ihr laufen alle Fäden der Danziger Wirtschaft zusammen. Je kleiner ein Staat ist, um so empfindlicher äußern sich wirtschaftliche Schwankungen. Um so wichtiger ist die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts seiner Zahlungsbilanz, aber auch um so schwieriger. Die Währungsbank eines kleinen Staates — und die Freie Stadt ist das kleinste Währungsgebiet Europas — wird darum mit größerer Sorgfalt alle Äußerungen des Wirtschaftslebens zu beobachten haben. Die Bank von Danzig tut das für ihr Gebiet mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit. Ihre Jahresberichte sind daher die maßgebendste Beurteilung der Danziger Wirtschaftslage und von programmatischer Bedeutung für die zukünftige Wirtschaftsführung. Ihre Jahresberichte werden darum in jedem Jahr mit Spannung erwartet. Der in den nächsten Tagen herauskommende Jahresbericht für 1937 wird von hoher Warte Danzigs Wirtschaftslage behandeln. Wir sind in der Lage, schon heute die wesentlichen Ausführungen daraus zu bringen.

Nachdem die Bank festgestellt hat, daß durch den politischen Erfolg der Schaffung einer dauerhaften inneren Ordnung das wirtschaftliche Wiederaufbauwerk Danzig im Wege der Selbsthilfe und der planmäßigen Förderung der produktiven Kräfte fortgesetzt werden konnte, proklamiert der Bericht als oberstes Ziel der Danziger Wirtschafts- und Währungspolitik die Hebung der Lebenshaltung der schaffenden Bevölkerung, soweit dies auf der gegebenen „schmalen Lebensgrundlage Danzigs" möglich sei

Danzig steht „wie kein anderer Schuldnerstaat

**unter dem Druck eines außergewöhnlich starken Importzwangs**

und in seiner Zahlungsbilanz spielen die Zufallsmomente und Imponderabilien eine besondere Rolle".

„Die sich hieraus ergebende harte Notwendigkeit, unter allen Umständen die für den zwanghaft großen Einfuhrbedarf erforderlichen Devisen aufzubringen, bestimmt die gesamte Finanz-, Wirtschafts- und Währungspolitik Danzigs und gibt daher der devisenschaffenden Ausfuhr in Form von Warenexport und Dienstleistungen im Hafenumschlag, Transithandel usw. eine für die Lebensfähigkeit der Freien Stadt Danzig entscheidende Bedeutung."

Ein Vergleich mit anderen Staaten gibt Anhaltspunkte für das Problem. Die Wareneinfuhr betrug auf den Kopf der Bevölkerung 1936 in Danziger Gulden: Bei Schuldnerstaaten: in Danzig 388 (1937 sogar 429), in Österreich 183, in Deutschland 134, Ungarn 47, Rumänien 32, Polen 31.

„Danzig ist also auf eine Wareneinfuhr für seinen Eigenbedarf in einer Höhe angewiesen, wie sie sich eigentlich nur westeuropäische Gläubigerstaaten leisten können und sollen.

Die gesamte Einfuhr für den Danziger Eigenbedarf betrug 1937 171,8 Mill. Gulden (1936: 155,2), davon aus Polen 127,1 (115,0), Deutschland 25,2 (25,7), England 10,5 (5,9) und aus dem sonstigen Ausland 9,0 (8,6)."

Daraus ergibt sich, daß Danzig, indem es 74 Prozent seiner Gesamteinfuhr aus Polen deckt, einer der wichtigsten Abnehmer polnischer Produkte ist.

„Danzig kann sich diese große Wareneinfuhr für seinen Eigenbedarf bei der gegenwärtigen Struktur seiner Wirtschaft nur dann leisten, wenn ihm neben den Deviseneingängen aus der aus seiner Eigenproduktion stammenden Warenausfuhr bedeutende Deviseneinnahmen aus seiner Kommissions-, Speditions- und Maklertätigkeit im Hafenumschlag und Transithandel zur Verfügung stehen.

**Das Devisenaufkommen aus dem seewärtigen Warenverkehr**

über den Danziger Hafen unterliegt aber großen Schwankungen. Ohne Zweifel spielt hierbei auch der Umstand eine Rolle, daß die Zusammensetzung des seewärtigen Warenverkehrs nach Warengattungen Änderungen unterworfen ist. In den letzten Jahren ist in der Wareneinfuhr der Umschlag der wertvollen Stückgüter außerordentlich zurückgegangen, wobei auch der Danziger Eigenhandel in diesen Waren an Bedeutung verlor, während eine starke Zunahme der seewärtigen Einfuhr geringwertiger Durchgangsmassengüter, insbesondere von Schwefelkies und anderen Erzen, zu verzeichnen ist."

Einige Zahlen mögen das Gesagte illustrieren: Während in der Zeit von 1929 bis 1937 die Einfuhr von Erzen von 699 900 To. auf 1 068 400 To. stieg, sank die Einfuhr (in 1000 To.) an Schrott von 359 auf 22,2 an Düngemitteln von 241,1 auf 38,8, an Heringen von 107,6 auf 41,7, an Fetten und Ölen von 42,6 auf 6,9, an Kaffee von 5,3 auf 1,8, an Kakao von 2,8 auf 1,6 an Tee von 1,9 auf 0,5, an Tabak von 6,9 auf 0,5, an Häuten und Leder von 4,1 auf 0,3.

Ein Rückgang des Deviseneingangs ist die Folge der verminderten Einfuhr von Waren, die zum Verkauf an das Hinterland bestimmt waren.

In der Warenausfuhr zeigt der Umschlag des geringwertigen Durchgangsmassengutes Kohle seit 1935 wieder ansteigende Tendenz (von 2,3 auf 3,5 Mill. To. seit 1935). Hochwertig ist das Holz, das in der Ausfuhr seit 1929 von 661 200 To. auf 1 181 500 To. stieg. Wie der Holzgroßhandel spielt auch der Getreideexport als Eigenhandel Danzigs eine maßgebende Rolle. Er ist aber im letzten Jahr infolge der von Polen für Brotgetreide verhängten Ausfuhrsperre von 750 000 To. 1936 auf 283 200 To. 1937 zurückgegangen.

„Es ist nicht zu leugnen, daß sich auch in Danzig eine Entwicklungsrichtung feststellen läßt, die dahin führt, daß Danzig auf verschiedenen Gebieten von einem Handels- und Stapelplatz herabsinkt. **Sollte dieses Entwicklung ihren Fortgang nehmen und dadurch die Devisenproduktivität des Danziger Hafens eine bedrohliche Schwächung erfahren, so müßte der Ausgleich der Danziger Zahlungsbilanz durch erhöhten Export Danziger Industrieerzeugnisse nach seinen Nachbarländern gefunden werden und Danzig müßte daher der Steigerung seiner industriellen und landwirtschaftlichen Eigenproduktion im Interesse der Behauptung und Hebung seines Lebensniveaus Aufmerksamket schenken!"**

## Der Getreidemarkt der Woche.

Die große Ruhe auf den Getreidemärkten bleibt weiterhin bestehen. Die Börse in Bromberg ermäßigte Weizen um 0,25 Zloty, Roggen und Gerste um 0,50 Zloty, Hafer blieb unverändert.

Roggen und Weizen blieben weiterhin nur auf das kleine Geschäft beschränkt, das der lokale Bedarf bringt. Roggen verträgt bereits keine Fracht mehr. Nur so weit die Ortsmühlen aufnahmefähig sind, bleibt er abzusetzen. Die Großmühlen wollen nur zu sehr kleinen Preisen oder gar nicht Ware aufnehmen. Sie haben ja kaum Absatzzentren im Inland, die in größeren Mengen konsumieren. Man muß berücksichtigen, daß in Polen der überwiegende Teil der Bevölkerung auf dem Lande lebt und daher Selbstversorger ist. Er kommt für eine Abnahme des Mehls, das durch den Handel oder die Mühlen läuft, nicht in Frage. Die kleinen bis kleinsten Städte haben vielfach noch heute das Tauschprinzip. Beim Bäcker wird Roggen gegen Brot eingetauscht. Auch diese Leute sind keine Käufer für den Mehlhandel. Alles stürzt sich also auf die Provinzstädte, deren große Anzahl von Arbeitslosen und gering bezahlten Beamten nicht das Angebot aufnehmen kann. Die Armut des Volkes ist hier deutlich zu sehen. Ein Glück, daß das Angebot so klein ist, doch die Nachfrage bleibt noch kleiner.

Hafer wurde von den Staatlichen Getreidewerken in Bromberg in geringen Mengen für das Militär gekauft. Diese Käufe sind jedoch schon eingestellt worden. Ob sich daraufhin der Haferpreis wird halten können, oder seinen Preisgewinn wieder wird abgeben müssen, bleibt abzuwarten. Anzunehmen jedoch ist, daß er sich leicht ermäßigt.

Der Weltmarkt interessiert uns nur für Gerste, da alle anderen Getreidearten weit über Weltmarkt-Preis liegen. Leider hat hier der Preis auch nachgegeben. Täglich mußte der Handel seine Forderungen ermäßigen. Angebot gibt es bei diesen Preisen jedoch nur aus dem Osten, der wegen Geldmangel verkaufen muß.

Das Futtermittelgeschäft bleibt weiterhin klein. Kraftfutter ist nur in kleinen Mengen abzusetzen. Die Bestände der zweiten Hand reichen bei weitem aus, diesen Bedarf zu befriedigen. Kleie ist kaum abzusetzen, doch dürfte hier die Nachfrage mit vorrückendem Frühjahr sich beleben.

## 34 000 ausländische Einkäufer auf der Leipziger Frühjahrsmesse.

Auch der zweite Messetag der Leipziger Frühjahrsmesse stand im Zeichen eines guten Besuchs, der sich besonders lebhaft auf der Technischen Messe gestaltete. Unter den Messegästen befinden sich viele Ausländer, die sich — was besonders auffällt — nicht nur auf eine Orientierung beschränken oder auf Versuche, deutsche Vertretungen zu erhalten, sondern einkaufen. Die Zahl der in Leipzig anwesenden ausländischen Einkäufer wird vom Messeamt mit 34 000 angegeben. Die Kauflust ist im allgemeinen rege und erfaßt, was den Binnenmarkt anbelangt, vorwiegend Waren, wie sie der Richtungslenkung des Verbrauchs entsprechen. Großes Interesse finden auf der Technischen Messe namentlich bei den ausländischen Besuchern Textilmaschinen, ferner Werkzeugmaschinen und auf der Baumesse Isolierplatten, Öfen, Herde usw.

Auf der Textilmesse sind die neuen Aussteller der deutschen Bekleidungsindustrie von dem bisherigen Erfolg überrascht. Guten Verkauf hatten Kleider und Blusen, ferner Strümpfe, Teppiche, Gardinen, Spitzen und Dekorationsstoffe. In Kleiderstoffen sind die Erwartungen ebenfalls erfüllt. Die Automatenmesse verbindet mit einem Rekordbesuch gute Auftragseingänge.

Auch andere Artikel, wie Möbel, Sportwaren, Eisen- und Metallartikel, Spielzeuge und Schmuckwaren wurden sehr lebhaft beachtet.

*

Der dritte Messetag der Leipziger Messe, stand ebenso wie die Vortage, im Zeichen guten Besuches und reger Bedarfsdeckung. Es ist zu bemerken, daß sehr viele Aussteller auf der Messe geblieben sind, die sich nicht nur mit Orientierungen begnügen, sondern auch Aufträge erteilen. Es handelt sich vielfach um Großeinkäufer, die hauptsächlich in Geschenkartikeln disponieren. Das Geschäft auf der technischen Messe war entsprechend dem guten Besuch gut und führte bei einer Reihe von Ausstellerfirmen zu beträchtlichen Umsatzsteigerungen. Sehr viel Anklang finden die Fabrikate aus neuen Werkstoffen. Es besteht der allgemeine Eindruck, daß die nächsten Messetage noch eine weitere Steigerung des Geschäfts bringen werden.

Vor allem hat sich die Auffassung durchgesetzt, daß das Ausland weiter auf der Messe bleiben wird, da die deutschen Werkstoffe mehr und mehr interessieren.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde** gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

**Warschauer Börse vom 8. März.** Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,20, 89,42 — 88 98, Belgrad —, **Berlin** —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,25 — 99,75, Spanien —.—, Holland 294,75, 295,49 — 294,01, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 118,00, 118,30 — 117,70, **London** 26,43, 26,50 — 26,36, Newyork 5,27¹/₈, 5,28³/₈ — 5,25⁷/₈, Oslo —.—, 133,13 — 132,47, Paris 16,94, 17,04 — 16,84, Prag 18,51, 18,56 — 18,46, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,15, 136,49 — 135,81, Schweiz 122,40, 122,70 — 122,10, Helsingfors —.—, 11,72 — 11,66, Wien —.—, 99,25 — 98,75, Italien —.—, 27,81 — 27,67.

**Berlin**, 8. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,477—2,481, London 12,405—12,435, Holland 138,36—138,64, Norwegen 62,35 bis 62,47, Schweden 63,88—64,00, Belgien 41,88—41,96, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,962—7,978, Schweiz 57,43—57,55, Prag 8,691 bis 8,709, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24¹/₂ Zł., dto. kanadischer 5,24 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,34 Zł., 100 Schweizer Frank 121,90 Zł., 100 französische Frank 16,74 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 98,00 Zł., in Silber 115,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 16,50 Zł., 100 österreich. Schillinge 85,00 Zł., holländischer Gulden 293,75 Zł., belgisch Belgas 88,95 Zł., ital. Lire 21,10 Zł.

## Effektenbörse.

**Posener Effekten-Börse vom 8. März.**

| | | |
|---|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe | größere Stücke | 70.50 G. |
| | mittlere Stücke | 69.50 G. |
| | kleinere Stücke | 69.00 G. |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | | — |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1926 | | — |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1929 | | — |
| 5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em. | | — |
| 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.) | | — |
| 4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em. | | — |
| 4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I | | 63.25 + |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft | | 55.75 B. |
| Bank Cukrownictwa (ex. Divid.) | | — |
| Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936 | | 113.00 G. |
| Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.) | | — |
| H. Cegielski | | 33.00 G. |
| Luban-Wronki (100 zł) | | — |
| Cukrownia Kruszwica | | — |
| Hotel Bristol in Warschau | | — |

Tendenz: stetig.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. März.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

| | |
|---|---|
| Weizen | 26.00—26 50 |
| Roggen 712 gl. | 20.25—20.50 |
| Braugerste | 19.65—20.00 |
| Gerste 700-717 g/l. | 18.90—19.15 |
| Gerste 673-678 g/l. | 18.15—18.65 |
| Gerste 638-650 g/l. | 17.90—18.15 |
| Hafer I 480 g/l. | 20.00—20.50 |
| Hafer II 450 g/l. | 19.00—19.50 |
| Weizenmehl | |
| „ I 0-30% | 46.25—46.75 |
| „ 0-50% | 43.25—43.75 |
| „ Ia 0-65% | 40.25—40.75 |
| „ II 30-65% | 35.75—36.25 |
| „ IIa 50-65% | —.— |
| „ III 65-70% | —.— |
| Roggenmehl | |
| I 0-50% | 30.65—31.65 |
| „ I 0-65% | 29.15—30.15 |
| „ II 50-65% | —.— |
| Kartoffelmehl | |
| „Superior" | 29.00—32 00 |
| Weizenkleie (grob) | 16.75—17.25 |
| Weizenkleie, mittelg. | 15.00—15.75 |
| Roggenkleie | 13.25—14.25 |
| Gerstenkleie | 14.25—15.25 |
| Winterraps | 54.00—55.00 |
| Leinsamen | 50.00—52.00 |
| blaue Lupinen | 13.50—14.00 |
| gelbe Lupinen | 14.00—15.00 |

| | |
|---|---|
| Serradelle | 28.00—32.00 |
| Weißklee | 200.00—230.00 |
| Rotklee, roh | 90.00—100.00 |
| Rotklee, 95-97% ger. | 110.00—120.00 |
| Schwedenklee | 220.00—240.00 |
| Gelbklee, enthülst | 80.00—90.00 |
| Senf | 34.00—36.00 |
| Peluschken | 23 00—24.00 |
| Viktoria-Erbsen | 22.00—24.50 |
| Folger-Erbsen | 23.50—25.00 |
| Tymothee | 30.00—40.00 |
| Engl. Rangras | 65.00—75.00 |
| Weizenstroh, lose | 4.90—5.15 |
| Weizenstroh, gepr. | 5.40—5.65 |
| Roggenstroh, lose | 5.25—5.50 |
| Roggenstroh, gepr. | 6.00—6.25 |
| Haferstroh, lose | 5.30—5.55 |
| Haferstroh, gepreßt | 5.80—6.05 |
| Gerstenstroh, lose | —.— |
| Gerstenstroh, gepr. | —.— |
| Heu, lose | 7.60—8.10 |
| Heu, gepreßt | 8.25—8.75 |
| Netzeheu, lose | 8.70—9.20 |
| Netzeheu, gepreßt | 9.70—10.20 |
| Leinkuchen | 20.75—21.75 |
| Rapskuchen | 16.75—17.75 |
| Sonnenblumenkuchen 42—43% | 19.75—20.75 |
| Sojaschrot | 23.50—24.50 |

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. März.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

**Standards:** Roggen 706 g/l. (120.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76.7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

| | | |
|---|---|---|
| Roggen | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— |
| Stand.-Weizen | — to | —.— |
| Hafer | — to | —.— |
| Hafer | — to | —.— |
| Hafer | — to | —.— |
| gelbe Lupinen | — to | —.— |
| Braugerste | — to | —.— |
| Braugerste | — to | —.— |
| Gerste 673-678 g/l. | — to | —.— |
| Gerste 644-650 g/l. | — to | —.— |
| Sonnenblumenkuchen | — to | —.— |

Richtpreise:

| | |
|---|---|
| Roggen | 20.75—21.00 |
| Weizen I 748 g/l. | 26.50—27.00 |
| Weizen II 726 g/l. | 25 75—26.25 |
| Braugerste | 18.50—19.00 |
| a) Gerste 673-678 g/l. | 17.50—17.75 |
| b) Gerste 644-650 g/l. | 17.00—17.25 |
| Hafer | 19.75—20.25 |
| Roggenmehl 0-82% | —.— |
| „ I 0-65% m.Sack | 30.75—31.25 |
| „ 0-70% | 29.65—30.25 |
| (ausschl. f. Freistaat Danzig) | |
| Roggennachm. 0-95% | 26.50—27.50 |
| Weizenmehl m.Sack | |
| „ Export f. Danzig | —.— |
| „ I 0-30% | 48.00—49.00 |
| „ I 0-50% | 43.50—44.50 |
| „ I A 0-65% | 41.50—42.50 |
| Weizenschrotnachmehl 0-95% | 35.25—35.75 |
| Roggenkleie | 13.75—14.25 |
| Weizenkleie, fein | 16.00—16.50 |
| Weizenkleie, mittelg. | 15.50—16.00 |
| Weizenkleie, grob | 16.50—17.25 |
| Gerstenkleie | 14.50—15.25 |
| Gerstengrütze, fein | 25.75—26.25 |
| Gerstengrütze, mittl. | 25.75—26.25 |
| Perlgerstengrütze | 36.25—37.25 |
| Viktoria-Erbsen | 22.00—25.00 |

| | |
|---|---|
| Folger-Erbsen | 23.00—25.00 |
| Peluschken | 23.00—24.00 |
| blaue Lupinen | 13.00—13.50 |
| gelbe Lupinen | 13.50—14.00 |
| Winterraps | 52.00—54.00 |
| Rübsen | 50.00—51.00 |
| blauer Mohn | 103.00—108.00 |
| Leinsamen | 48 00—51.00 |
| Senf | 32.00—35.00 |
| Wicken | 21.00—22.00 |
| Serradelle | 26.00—29.00 |
| engl. Rangras | 80 00—85.00 |
| Weißklee, ger. | 210.00—230.00 |
| Schwedenklee | 230.00—245.00 |
| Gelbklee, enthülst | 80.00—90.00 |
| Rotklee 97% ger. | 125.00—135.00 |
| Wundklee | 90.00—100.00 |
| Tymothee | 35.00—40.00 |
| Leinkuchen | 21.25—22.00 |
| Rapskuchen | 17.50—18.25 |
| Sonnenblumenkuch. 40-42% | 19.50—20.50 |
| Sojaschrot | 24.50—25.00 |
| Kartoffelflocken | 16.25—16.75 |
| Trockenschnitzel | 8.25—8.75 |
| Roggenstroh, gepr. | 6.75—7.00 |
| Netzeheu, lose | 7.75—8.75 |
| Netzeheu, gepreßt | 9.00—9.75 |

Saatkartoffeln . . . 5.00—6.00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste schwach.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 327 to | Speisekartoff. | — to | Hafer | 86 to |
| Weizen | 150 to | Fabrikkartoff. | — to | Gemenge | — to |
| Braugerste | — to | Saatkartoffeln | 35 to | Roggenstroh | — to |
| a) Einheitsgerste | — to | Kartoffelflock. | — to | Weizenstroh | — to |
| b) Winter- „ | — to | Blauer Mohn | — to | Haferstroh | — to |
| c) Gerste | 479 to | Gerstenkleie | — to | gelbe Lupinen | — to |
| Roggenmehl | 127 to | Heu | — to | blaue Lupinen | 10 to |
| Weizenmehl | 132 to | Netzeheu | — to | Wicken | — to |
| Viktoria-Erbs. | 14 to | Leinsamen | — to | Peluschken | — to |
| Folger-Erbsen | — to | Raps | — to | Rapskuchen | — to |
| Feld-Erbsen | 15 to | Senf | — to | Sonnenblumenkuchen | — to |
| Roggenkleie | 65 to | Buchweizen | — to | | |
| Weizenkleie | 17 to | Rübsen | — to | Seradella | 10 to |

Gesamtangebot 1478 to.

**Warschau**, 8. März. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 29,25—29,75, Sammelweizen 737 g/l. 28,75—29,25, Roggen I 693 g/l. 21,25—21,75, Hafer I 460 g/l. 21,50—22,00, Hafer II 435 g/l. 20,00—20,50, Braugerste 678-684 g/l. 20,25—20,75, Gerste 673-678 g/l. 19,00—19,25, Gerste 649 g/l. 18,50—18,75 Gerste 620,5 g/l. 18,00—18,50, Speise-Felderbsen 24,00—26,00, Vikt.-Erbsen 28,50—29,50, Wicken 21,00—22,00 Peluschken 24,00—25,00, Serradelle 95% ger. 32,00—34,00, bl. Lupinen 14,75—15,25, gelbe Lupinen 15,50—16,00, Winterraps 55,50—56,50, Winterrübsen 51,00—52,00, Sommerrübsen 51,00—52,00, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn 105—110 Senf mit Sack 38,00—41,00, Weizenmehl 0-30% 45,00—47,50, 0-50% 42,00—44,50, 0-65% 39,50—41,50, II 30-65% 33,00—35,00, IIa 50-65% 28,50—31,50, III 65-70% 25,50 bis 28,50, Weizen-Futtermehl 19,00—20,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—. Roggenmehl I 0-50% 33,00—34,50, Roggenmehl 0-65% 30,50 bis 31,00, Roggenmehl II 50-65% 23,00—24,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 24,75—25,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 16,75—17,25, mittelgrob 15,25—15,75, fein 15,25—15,75.

**Posener Butternotierung** vom 8. März. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,70 zł pro kg ab Lager Posen, 3,65 zł pro kg ab Molkerei: Nicht-Standardbutter — — zł pro kg (—.— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,60 zł pro kg, II. Qualität 3,50 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 4,00 zł pro kg.

## Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

**Posener Viehmarkt vom 8. März.** (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 446 (darunter 62 Ochsen, 45 Bullen, 253 Kühe, 86 Färsen, — Jungvieh), 526 Kälber, 39 Schafe, 1609 Schweine; zusammen 2620 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

**Rinder:** Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 56—60, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 46—52, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40—44, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34—38.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 54—58, vollfleisch., jüngere 46—52, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—44, mäßig genährte 34—38.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—62, Mastkühe 48—52, gut genährte 38—44, mäßig genährte 20—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 56—60, Mastfärsen 46—52, gut genährte 40—44, mäßig genährte 34—38.

Jungvieh: gut genährtes 34—38, mäßig genährtes 30—34.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—88, Mastkälber 68—76, gut genährte 56—66, mäßig genährte 46—54.

**Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—57, gut genährte —,— alte Mutterschafe —,—.

| | | |
|---|---|---|
| **Schweine:** | gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht | 88—90 |
| | vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht | 84—86 |
| | vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht | 80—82 |
| | fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht | 72—78 |
| | Sauen und späte Kastrate | 72—80 |
| | Baconschweine | —.— |

Marktverlauf: normal.

**Danziger Schlachtviehmarkt.** Amtl. Bericht vom 8. März. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—60, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fette vollfl. Mutterschafe —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 61, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 59, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, vollfleisch. Schweine von ca. 201— 220 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kälber 2—3 Gulden über Notiz. Stallpreise bei Rindern und Schweinen bei nüchterner Abnahme 4—6 Gulden unter Notiz.

**Warschauer Viehmarkt vom 8. März.** Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 85—88, junge Mastochsen 72—80, ältere, fette Ochsen 61—70, ältere, gefütt. Ochsen —,—; fleischige Kühe 82, abgemolkene Kühe jeden Alters 47—50; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 95, junge, genährte Kälber 77—90, kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 103—106, von 150—180 kg 96—103, fleischige Schweine über 110 [illegible] —90, von 80—110 kg 80—84.